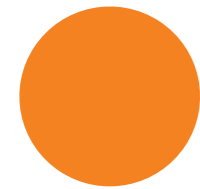


Nachhaltigkeitsbericht 2009|2010

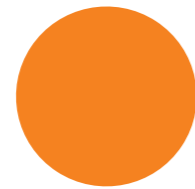
Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit heißt für uns Denken und Handeln in Generationen – seit mehr als 150 Jahren.



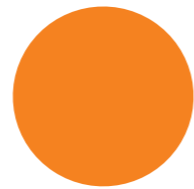
Verantwortung

Verantwortungsbewusstsein gegenüber Mensch und Natur ist Leitlinie unseres täglichen Handelns.



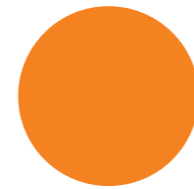
Innovation

Zur Sicherung der pflanzlichen Nahrungs- und Rohstoffversorgung ist ein jährlicher Züchtungsfortschritt von 1–2 % erforderlich.



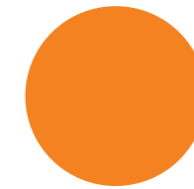
Mitarbeiter

Freiraum, Fairness, Vertrauen und Wertschätzung prägen das tägliche Miteinander bei KWS.



Umwelt

Der behutsame Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie das Denken und Handeln in ökologischen Kreisläufen ist uns eine Verpflichtung.



Gesellschaft

Nur ein gutes, soziales Umfeld kann einen positiven Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung leisten.



Kontinuität

Nachhaltigkeit auf einen Blick

Verantwortung	
1856	beginnt das eigentümergeführte Familienunternehmen mit der Züchtung von Pflanzensorten. Der Landwirtschaft wird damit seit mehr als 150 Jahren Saatgut zur Verfügung gestellt und KWS bietet auch Generationen von Mitarbeitern und ihren Familien eine wirtschaftliche Perspektive.
20	Jahre ist es her, als KWS den ersten intensiven Dialog mit Anspruchsgruppen durch das „Kuratorium Pflanzenzüchtung“ ins Leben gerufen hat.
Innovation	
98 Mio. €	wendete KWS für die Produktentwicklung im Geschäftsjahr 2009/2010 auf. Unser F&E-Budget stieg in den vergangenen 10 Jahren durchschnittlich um 6% pro Jahr.
274	Vertriebsgenehmigungen erhielt KWS weltweit für Zuckerrüben-, Mais- und Getreidesorten im Geschäftsjahr 2009/2010.
40.000	Zuckerrüben-Versuchspartellen können durch ein besonderes, von Wissenschaftlern der KWS entwickeltes Untersuchungsverfahren direkt während der Ernte auf dem Feld auf Zuckergehalt hin untersucht werden.
Mitarbeiter	
2009	wurde KWS als familienfreundlicher Betrieb durch das Bundesfamilienministerium ausgezeichnet.
2009	hat KWS die „Breeders Academy“ als praxisorientiertes Ausbildungsprogramm für Nachwuchskräfte in der Pflanzenzüchtung eingerichtet.
84	Auszubildenden im gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Bereich bietet KWS in diesem Jahr den Einstieg in das Berufsleben.
Umwelt	
750.000 €	stellt KWS in den nächsten fünf Jahren für ein Projekt zur Erhaltung und Evaluierung pflanzengenetischer Ressourcen in Peru zur Verfügung. Dies ist ihr Beitrag zum Jahr der Biodiversität.
80 %	des Energiebedarfs der betrieblichen Energieerzeugung werden ab Herbst 2010 durch Biogas gedeckt.
80 %	der KWS Abfälle gehen im Geschäftsjahr 2009/2010 in die Wiederverwertung.
Gesellschaft	
3	Schulförderpreise hat KWS seit 2006 für die Förderung von naturwissenschaftlichen, musischen oder klimaschutzrelevanten Projekten unter der Schirmherrschaft der niedersächsischen Landesregierung ausgeschrieben.
222.000 €	hat KWS im Geschäftsjahr 2009/2010 für kulturelles und soziales Engagement in der Region Südniedersachsen zur Verfügung gestellt.

Inhaltsverzeichnis

Nachhaltigkeit auf einen Blick	4
Vorwort des Vorstands	6
Unternehmensporträt	8
Nachhaltigkeit – Management der Verantwortung	10
Umsetzung	10
Compliance	10
Risiko- und Chancenmanagement	11
Dialog mit Anspruchsgruppen	12
Kuratorium Pflanzenzüchtung	13
Innovation und Nachhaltigkeit	14
Forschung & Züchtung	14
Ökologischer Landbau	19
Energiepflanzen	20
Biodiversität	21
Saatgutproduktion	22
Kundenberatung	26
Mitarbeiter	28
Personalgewinnung	28
Personalentwicklung	30
Miteinander im Betrieb	32
Familie, Freizeit und Beruf	34
Arbeitssicherheit und Gesundheit	36
Betrieblicher Umweltschutz	38
Umweltmanagement	38
Energie und Emissionen	39
Wasser und Abwasser	42
Gefahrstoffe	43
Abfall und Recycling	44
Transportlogistik	46
Gesellschaftliches Engagement	48
Regionale Förderung	48
Förderung von Wissenschaft und Forschung	50
Berichtsporträt	51
GRI-Index	52
Impressum	58
Ökonomische Kennzahlen der KWS Gruppe	59

Vorwort des Vorstands



Philip von dem Bussche
Sprecher des Vorstands

Sehr geehrte Leser und Freunde des Hauses KWS,

ich freue mich, Ihnen den zweiten Nachhaltigkeitsbericht der KWS SAAT AG unter dem Motto „Zukunft säen“ vorstellen zu dürfen. Mit unserer Berichterstattung verfolgen wir das Ziel, alle zwei Jahre über Handlungsfelder und Strategien der unternehmerischen Verantwortung ausführlich zu informieren. In unserem Bestreben um eine kontinuierliche Ausweitung schließt dieser Bericht weitere in Deutschland ansässige Tochtergesellschaften ein und informiert nunmehr über alle vier Segmente der Unternehmensgruppe, d.h. Zuckerrübe, Mais, Getreide und Züchtung & Dienstleistungen.

Pflanzen sind eine ständig nachwachsende Quelle für Rohstoffe und Lebensmittel. Wir entwickeln Sorten aus Pflanzenarten, mit denen die jeweiligen Anbau- und Nutzungsbedingungen optimal ausgeschöpft werden können. Als Saatgutunternehmen leisten wir damit einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen wie Klimawandel, Nahrungsmittelknappheit und der Endlichkeit fossiler Energiequellen.

Mit dem Ausbau unserer Aktivitäten im Bereich der Energiepflanzenproduktion und der Umstellung unserer Betriebsprozesse auf erneuerbare Energiequellen bekennen wir uns zu Klimaschutz und Energieeffizienz in unserem Kerngeschäft.

Energie aus Biomasse, die sogenannte Bioenergie, gehört zu den wichtigsten erneuerbaren Energieträgern für die Produktion von Strom, Wärme und Kraftstoff. Mit der Züchtung von Energiepflanzen unterstützen wir landwirtschaftliche Konzepte der Energieerzeugung. Dafür haben sich aus dem KWS Sortiment vor allem Mais und Zuckerrüben bewährt. Verschiedene Getreidearten, Raps und Sorghum aus der Gattung der Hirsearten runden das Energiepflanzenpektrum ab.

Um unser Energiekonzept zu optimieren und eine langfristige und klimafreundliche Energieversorgung für unsere Gewächshäuser und Saatgutaufbereitungsprozesse zu gewährleisten, stellen wir unsere Energieversorgung am Standort Einbeck zum Jahresende 2010 zu etwa 80% auf Biogas um. Damit schließt sich ein Kreislauf, denn auf diese Weise kommen die von KWS gezüchteten und von den Landwirten angebauten Energiepflanzen nach der Aufbereitung in entsprechenden Anlagen in Form von Biogas wieder in das Unternehmen zurück.

Gerade vor dem Hintergrund der globalen Herausforderungen ist es für die Pflanzenzüchtung von großer Bedeutung, die heute verfügbaren genetischen Ressourcen intensiv zu erforschen, zu beschreiben und langfristig in Genbanken zu erhalten. Die biologische Pflanzenvielfalt in der Landwirtschaft, die sogenannte Biodiversität, gehört zu den entscheidenden Voraussetzungen für den Züchtungserfolg. Im internationalen Jahr der Biodiversität startete KWS ein entsprechendes Kooperationsprojekt mit peruanischen Maiszüchtern.

Nachwuchskräfte zu gewinnen, ist für uns ein stets wichtiges Thema. Zusätzlich zu unseren spezifischen Berufsausbildungs- und Traineeangeboten haben wir im Geschäftsjahr 2009/2010 die so genannte „Breeders Academy“ zur Ausbildung von speziellen Nachwuchskräften im Bereich der Forschung & Züchtung ins Leben gerufen. Das zweijährige Einstiegs- und Intensiv-Ausbildungsprogramm für Pflanzenzüchter ist in Ergänzung zur universitären Züchterausbildung sehr praxisbezogen auf die von uns gezüchteten Kulturpflanzenarten ausgerichtet.

Es freut uns, dass im Juni 2009 unser Engagement für ein familienfreundliches Miteinander im Betrieb honoriert wurde. Die damalige Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen verlieh der KWS eine Auszeichnung als „Familienfreundlicher Betrieb Südniedersachsen“ in der Kategorie mit mehr als 100 Mitarbeitern. Die Zufriedenheit unserer

Mitarbeiter und ihre dauerhafte Bindung an KWS sind uns ein großes Anliegen, tragen sie doch unabdingbar dazu bei, unseren Unternehmenserfolg langfristig zu sichern.

„Zukunft säen“ – das bedeutet für uns nachhaltiges, zukunftsorientiertes Handeln. Dazu gehört die selbstverständliche Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in allen unseren Geschäftsprozessen, von der Forschung und Züchtung über die Produktion bis hin zum Vertrieb und zur Kundenberatung. Wir werden uns weiterhin für unser Unternehmen und seine Zukunft engagieren, unsere Produkte und Dienstleistungen kontinuierlich optimieren, die Umwelt schützen und für unsere Mitarbeiter ein attraktiver Arbeitgeber sein.

Ich danke allen, die an der Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts mitgewirkt haben und wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Aus Einbeck grüßt Sie im Namen des Vorstands herzlich

Philip von dem Bussche
Sprecher des Vorstands

Unternehmensporträt

Zukunft säen – seit 1856

Die KWS SAAT AG mit Sitz in Einbeck (Niedersachsen) ist ein führendes, unabhängiges Saatgutunternehmen für landwirtschaftliche Kulturpflanzen mit weltweit über 40 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie Aktivitäten in rund 70 Ländern.

Wir blicken auf eine über 150-jährige Tradition zurück, in der die Qualität und Leistungsfähigkeit unserer Produkte stets der Schlüssel zu unserem Erfolg waren. Das Produktportfolio umfasst Saatgut von Zuckerrüben, Mais, Getreidearten sowie Ölsaaten und Kartoffeln. Unsere Kernmärkte liegen in der gemäßigten Klimazone mit Schwerpunkten in Europa und Nordamerika.

Pflanzenzüchtung begreifen wir als Verbesserung von Pflanzeigenschaften im Hinblick auf ackerbauliche Produktionsprozesse zum Nutzen unserer Kunden, der Verwerter unserer Produkte, der Endverbraucher und der Umwelt. Pflanzen sind eine unerschöpfliche Quelle für Lebensmittel und Rohstoffe. Deshalb ist ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur für uns eine Verpflichtung.

Grundpfeiler des täglichen Wirtschaftens

Die Marke KWS steht für langjährig gelebte Werte, die Generationen von KWSlern im Austausch mit unseren Kunden geschaffen und weiterentwickelt haben. In unserer langjährigen Unternehmensgeschichte ist dabei ein tiefes Vertrauen unserer Kunden in unsere Produkte und Mitarbeiter gewachsen. Bis heute sichert uns die Mehrheit der Familienaktionäre eine langfristig ausgerichtete Unternehmensstrategie.

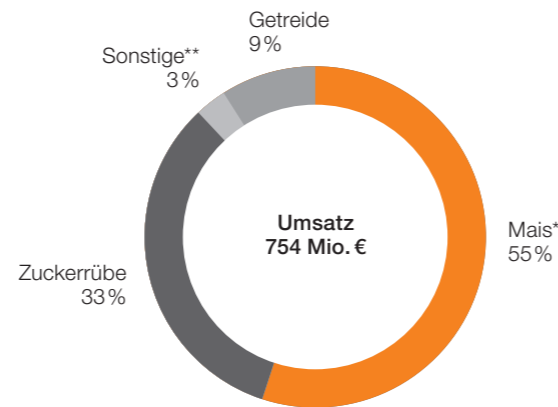
Zu den Grundpfeilern unseres täglichen Wirtschaftens gehören:

- Nachhaltig hohe Aufwendungen für Forschung & Züchtung, um unseren Kunden immer leistungs- und widerstandsfähigere Sorten anbieten zu können. Dabei gilt es, die Entwicklungstendenzen in der Landwirtschaft frühzeitig zu erkennen, um zukunftsorientierte Lösungen zu entwickeln.
- Die Pflege von persönlichen Beziehungen. Wir legen Wert darauf, unseren Kunden ein vertrauenswürdiges Partner und fachkundiger Berater zu sein.
- Unsere Eigenständigkeit als Saatgut spezialist. Die Unabhängigkeit als familiegeprägtes Unternehmen garantiert Entscheidungsfreiheit und nachhaltiges Wirtschaften.

Geschäftsjahr 2009/2010

Im Geschäftsjahr 2009/2010 beschäftigte die Unternehmensgruppe 3.492 Mitarbeiter und erreichte einen Umsatz von 754 Mio. €. Bezogen auf das Saatgutgeschäft mit landwirtschaftlichen Kulturpflanzen stehen wir im globalen Wettbewerb auf Position vier. Dies ist das Ergebnis eines nachhaltigen Umsatzwachstums der vergangenen zehn Jahre von durchschnittlich jährlich 6%. Diese erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung belegt, dass KWS in der Lage ist, trotz zunehmend unsicherer globaler Agrarmärkte ein langfristiges, weitgehend organisches Wachstum zu erzielen. Grundlage hierfür ist: Landwirte wissen, dass auch in Zeiten niedriger Erzeugerpreise die Qualität des Saatguts der entscheidende Produktionsfaktor für das Ernte- und damit auch Einkommenspotenzial ist.

KWS Gruppe – Umsatz nach Segmenten



* enthält Öl- und Feldsaaten
 ** enthält Dienstleistungen, Landwirtschaft
 GJ 2009/2010

Überdurchschnittliche Investitionen in Forschung & Entwicklung

Die Pflanzenzüchtung ist mit ihren ertragreichen und zugleich widerstandsfähigen Sorten zu dem Schlüsselfaktor im landwirtschaftlichen Produktionsprozess geworden. Denn weltweit erwartet man von der Agrarwirtschaft einen kontinuierlichen Leistungsfortschritt. Dabei ist die globale Anbaufläche auf rund 1,5 Mrd. ha begrenzt. Pro Kopf stehen uns damit gut 2.000m² zur Verfügung, um unseren Bedarf an Lebens- bzw. Futtermitteln und nachwachsenden Rohstoffen zu decken. Noch immer werden aber ca.

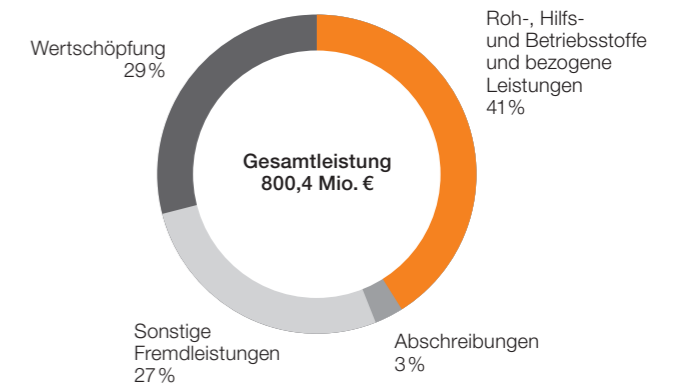


Am zentralen Firmensitz in Einbeck sind rund 1.000 Mitarbeiter beschäftigt.

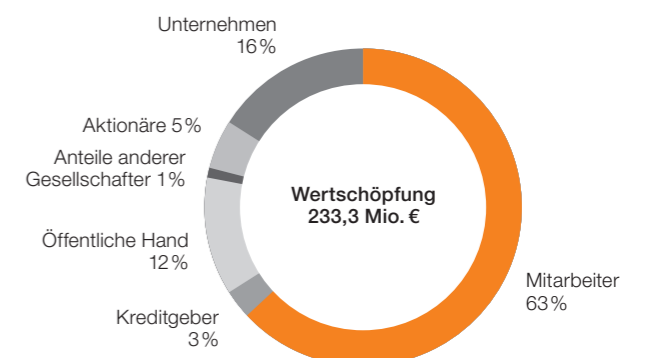
50% der globalen Ernten durch Krankheiten, Schadinsekten und negative Witterungseinflüsse vernichtet. KWS stellt sich dieser Herausforderung in dem Bewusstsein, dass der Entwicklungsprozess einer einzigen Sorte in der Pflanzenzüchtung rund zehn Jahre in Anspruch nimmt. Strategisch bedeutet das, dass wir unsere Anstrengungen in der Produktentwicklung auf einem möglichst hohen Niveau halten müssen. Daher wurde in den vergangenen zehn Jahren unser F&E-Budget um durchschnittlich 6% pro Jahr erhöht, um beim Landwirt einen Ertragszuwachs von 1–2% pro Jahr realisieren zu können. Wenn wir dabei die Ertragslage und damit auch die Wertschöpfung für die Stakeholder (vgl. Diagramme) auf einem konstant hohen Niveau halten wollen, müssen wir die zusätzlichen F&E-Ausgaben durch organisches Wachstum im Markt verdienen.

Trotz unseres stetig steigenden Budgets für Forschung und Entwicklung und stets über den Abschreibungen liegender Investitionen – insbesondere zur Erschließung neuer Märkte – ist auch das Betriebsergebnis (EBIT) der KWS Gruppe in den vergangenen Jahren durchschnittlich um 6% pro Jahr gestiegen. Im Geschäftsjahr 2009/2010 lag es bei 82,4 Mio. €. Auch künftig wollen wir ein durchschnittliches Umsatzwachstum von mindestens 5% und eine zweistellige EBIT-Rendite erzielen.

Entstehung der Wertschöpfung



Verteilung der Wertschöpfung



GJ 2009/2010

Nachhaltigkeit – Management der Verantwortung

Der verantwortungsvolle Umgang mit Mensch und Natur ist für KWS eine Verpflichtung und zugleich ein Leitprinzip des täglichen Handelns gegenüber Kunden und Anteilseignern, Mitarbeitern und Verbrauchern. Dabei wird allen wichtigen Aspekten wie der Produktverantwortung, dem Umweltschutz sowie sozialen und gesellschaftlichen Belangen Rechnung getragen. Dies spiegelt sich auch in den KWS Grundsätzen wider, die sich als gemeinsames verbindliches Verständnis für die Visionen und Ziele unserer täglichen Arbeit bewährt haben.

Umsetzung

Fundament unseres Ansatzes ist es, dass alle Funktionsbereiche der KWS den bestehenden nationalen und internationalen gesetzlichen Regelungen und Richtlinien entsprechend verantwortungsbewusst agieren. Dies gilt es auf allen Ebenen sicherzustellen, um unternehmerische Risiken zu minimieren und die Nachhaltigkeit zu steigern. Daher hat KWS – im Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex – ein umfassendes Management der Verantwortung aufgebaut, das alle KWSler bei der Wahrnehmung und Ausübung ihrer Verantwortlichkeiten unterstützt. Es beruht im Wesentlichen auf fünf Eckpunkten:

- Systematisches Risikomanagement
- Umfassendes Compliance System
- Integriertes Managementsystem für Qualität und Umwelt
- Verpflichtung zum verantwortungsvollen Umgang mit Mensch und Umwelt
- Kommunikation und Transparenz gegenüber Stakeholdern

Zukünftig wird sich ein „Sustainability Committee“ (Nachhaltigkeitsgremium), das sich aus zentralen Funktionsträgern der KWS und dem für das Integrierte Managementsystem zuständigen Vorstand zusammensetzt, mit allen Aspekten der Nachhaltigkeit und auch den jährlichen Zielsetzungen befassen.

Compliance

Das Compliance System – bereits seit einigen Jahren bei KWS implementiert – besteht aus umfangreichen Regelungen, nach denen KWS Mitarbeiter weltweit ihr Verhalten unter rechtlichen und ethischen Gesichtspunkten ausrichten. Darüber hinaus umfasst das System zahlreiche Kontrollmechanismen.

Zentrale Anlaufstelle für alle Fragen zu Compliance ist die Abteilung Corporate Law & Compliance. Sie berät alle Geschäftsbereiche in der gesamten KWS Gruppe in rechtlichen Fragen, zu Vorschriften und Verhaltensregeln, bei der entsprechenden Kontrolle ihrer Einhaltung und entwickelt hierfür Maßnahmen. Über eine Compliance-Hotline ist weiterhin ein unabhängiger Rechtsanwalt jederzeit erreichbar. In Schulungen, Informationsveranstaltungen und Workshops sowie über einen Compliance-Newsletter informiert der Chief Compliance Officer die Mitarbeiter zu aktuellen Fragen und Entwicklungen.

Entscheidend für die Orientierung der Mitarbeiter bei der täglichen Arbeit ist der „Code of Business Ethics“ mit den hierauf aufbauenden Richtlinien. Auf Sanktionen bei Verstößen wird ausdrücklich hingewiesen. In der "Internationalen Anti-Korruptionsrichtlinie der KWS Gruppe" sind Handlungsspielräume für Geschenke, Spenden, Einladungen und Reisen festgelegt. Als börsennotiertes Unternehmen achtet KWS streng darauf, dass Insiderwissen nicht für Aktiengeschäfte genutzt wird und regelt dies in einer Insiderrichtlinie.

Aktuelles

Aufgrund der Vielschichtigkeit der compliance-relevanten Themen in einem international agierenden Unternehmen wurde im September 2009 eine separate Abteilung gegründet, die sich neben Corporate Law gezielt mit diesen Themen befasst.

Anfang 2010 hat KWS ein Compliance Risiko Assessment durchgeführt und hierauf aufbauend die Schwerpunktthemen festgelegt. Dazu gehören zum Beispiel Datenschutz, Korruptionsbekämpfung und Verhinderung von Wettbewerbsverstößen.

Eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft führt außerdem regelmäßig Compliance Audits durch und überprüft die Umsetzung der ausgesprochenen Empfehlungen in nachgeschalteten Audits.

Risiko- und Chancenmanagement

Der verantwortungsvolle Umgang mit Risiken ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für KWS. Das frühzeitige Erkennen und langfristige Sichern von Chancen garantiert unseren langfristigen Unternehmenserfolg. Risiken und Chancen werden bei KWS daher systematisch analysiert und bewertet.

Risikomanagement

Der Organisationsstruktur des Unternehmens entsprechend hat KWS einen pragmatischen Ansatz für das Risikomanagement gewählt. Es überwacht, steuert und dokumentiert die wesentlichen Risiken. Dazu gehören insbesondere Marktveränderungen, Technologieentwicklungen und veränderte politische Rahmenbedingungen. Das Risikomanagementsystem umfasst das strategische Planungs- und Beteiligungscontrolling, das laufende operative Controlling, die Qualitäts- und Prozessüberwachungssysteme und wird ergänzt durch externe Audits erfahrener Revisoren.

Chancenbewertung

KWS identifiziert Chancen durch eine kontinuierliche Marktbeobachtung und den intensiven Dialog mit Kunden, Geschäftspartnern und wissenschaftlichen Einrichtungen. Die wesentlichen Chancen ergeben sich aus der weltweit steigenden Nachfrage nach Lebens- und Futtermitteln sowie nach Energie. Die wachsende Weltbevölkerung und der steigende Wohlstand in einzelnen Regionen beeinflussen diesen globalen Trend.

Netzwerk des Risikomanagements



Aktuelles

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurde unser Risikomanagementsystem umfangreich ausgebaut. Es entspricht nun den gestiegenen Anforderungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG), indem es sicherstellt, dass alle wesentlichen Risiken jährlich systematisch identifiziert und überprüft, mit Eintrittswahrscheinlichkeiten und potenziellen Auswirkungen bewertet, dokumentiert, gesteuert und überwacht werden. Im Zuge dessen wurden über 100 wesentliche Risiken und entsprechende Kontrollmöglichkeiten beschrieben. Die Risiken wurden mit ihrer individuellen „Eintrittswahrscheinlichkeit“ und „möglichen Schadenshöhe“ bewertet. Ihre Relevanz orientiert sich an der Auswirkung auf das Betriebsergebnis (EBIT) der KWS Gruppe oder an speziellen qualitativen Indikatoren. Die einzelnen Risiken oder Prozessabschnitte werden jeweils Kontrolldurchführenden und Kontrollverantwortlichen zugewiesen. Darüber hinaus werden manuelle und automatisierte Kontrollen für die erfassten Risiken eingerichtet. Über einen neu eingerichteten Workflow berichten Kontrolldurchführende und -verantwortliche über die vorgenommenen Kontrollen und Ergebnisse sowie ggf. eingeleitete Maßnahmen an den Risikomanager, den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Weitere Informationen:

- www.kws.de/ir (Corporate Governance)

Dialog mit Anspruchsgruppen

Einen hohen Stellenwert in der Umsetzung von Nachhaltigkeit haben bei KWS der interne und externe Dialog. Wir kommunizieren, was wir tun. So ist unser unternehmerisches Handeln auf allen Ebenen und in jedem Bereich nachvollziehbar – auch für Kunden und Verbraucher. Dabei ist der Dialog der KWS durch größtmögliche Offenheit und Vertrauen in ihre Partner gekennzeichnet.

Aktuelles

Grüne Gentechnik

Weltweit werden gentechnisch veränderte Pflanzen bereits auf 134 Mio. ha Ackerfläche angebaut. Trotz jährlich steigender Anbauflächen verläuft die gesellschaftliche Diskussion über Grüne Gentechnik sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene nach wie vor kontrovers. Wir befinden uns deshalb in einem intensiven gesellschaftlichen Dialog: Dabei ist die größtmögliche Transparenz unsere Maxime.

Seit dem Frühjahr 2008 führt das Unternehmen Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Zuckerrüben auf verschiedenen Standorten in Deutschland (Wetze, Niedersachsen und Dreileben, Sachsen-Anhalt) durch, die das Herbizid Roundup® tolerieren. Diese Versuche wurden auch in den beiden vergangenen Jahren 2009 und 2010 von einer kleinen Gruppe von Gentechnikgegnern behindert. Die Pflanzen konnten dennoch in allen drei Versuchsjahren geerntet werden. Gleichwohl nutzen wir jede Möglichkeit des Dialogs mit den Gegnern und stellen uns der Diskussion.

Im Jahr 2008 starteten Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner und Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Annette Schavan den „Runden Tisch Gentechnik“ mit Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden und Kirche, um in vier Gesprächsrunden bis zum Sommer 2010 das Thema mit verschiedenen Schwerpunkten zu diskutieren. Dabei ging es beispielsweise auch darum, welche Rolle die Agrarforschung für die Sicherung der Welternährung spielen kann. KWS hat mit verschiedenen Unternehmensvertretern und Vorstandsmitgliedern daran teilgenommen.

Im April 2010 wurde unser langjähriger Vorstandssprecher Dr. Dr. h.c. Andreas J. Büchting, nun Aufsichtsratsvorsitzender, mit dem Arthur-Burkhardt-Preis ausgezeichnet. Geehrt wurde er für seine Leistungen in der modernen Pflanzenforschung in Verbindung mit seiner transparenten öffentlichen Vermittlung der daraus erzielten Erkenntnisse.

Pflanzenzüchtung zum Anfassen

KWS hat sich im Jahr 2009 und 2010 an einem Schaugarten-Projekt für gentechnisch veränderte Pflanzen in Üplingen, Sachsen-Anhalt, beteiligt. Im Vergleichsanbau von Pflanzen – mit und ohne Gentechnik – konnte sich die interessierte Öffentlichkeit über die Auswirkungen von Krankheiten und Schädlingen an Kartoffeln und Mais informieren und den Einfluss von Unkräutern auf das Wachstum von Zuckerrübenpflanzen nachvollziehen. Unmittelbar – anschaulich und erfassbar – unterstützen solche Projekte eine differenzierte Meinungsbildung zur Grünen Gentechnik.

Dialogforum

Im Mai 2009 hat KWS in der Region Leine-Solling erstmalig ein Dialogforum eingerichtet. Hier informiert KWS aktuell und umfassend über die regionalbezogenen wichtigsten Fragen und Entwicklungen des Unternehmens. Gleichzeitig erhofft sich KWS, die Sichtweisen und Meinungen der Teilnehmer des Dialogforums kennenzulernen, um sie in ihre Überlegungen und Unternehmensentscheidungen mit einbeziehen zu können.

Zwischenzeitlich haben drei weitere Veranstaltungen stattgefunden. Die Arbeitsweise und die Ergebnisse der Treffen zu den Themen Grüne Gentechnik und Biogas sind auf den Internetseiten abrufbar. Die Gesprächsreihe wird fortgesetzt.

Aus den Ergebnissen des Dialogforums heraus hat sich im Januar 2010 ein wissenschaftliches Kolloquium für Imker bei KWS entwickelt. Über 90 Imker, Wissenschaftler und überregionale Fachleute diskutierten aktuelle Ergebnisse der Biosicherheitsforschung, mögliche Auswirkungen gentechnisch veränderter Pflanzen auf Bienen und Honig sowie rechtliche Aspekte in diesem Bereich.

Neuer Newsletter

Der neu aufgelegte Newsletter „KWS im Dialog – Aktuelles für Entscheidungsträger“ ist seit seinem ersten Erscheinen im Geschäftsjahr 2008/2009 zu einer viel beachteten Informationsquelle für Interessenten in Wirtschaft, Politik und anderen Vertretern des öffentlichen Lebens geworden. Mittlerweile sind sieben Ausgaben zu den Themen Bioenergie, Freilandversuche, Biodiversität, Gentechnik, Klimawandel und Pflanzenzüchtung veröffentlicht worden. Der Verteilerkreis ist auf mehr als fünfhundert Empfänger angewachsen.

Weitere Informationen:

● www.kws.de/nachhaltigkeit (Dialog mit Anspruchsgruppen)

Kuratorium Pflanzenzüchtung

Dialogforum mit dem Fokus Technikfolgenabschätzung

Das „Kuratorium Pflanzenzüchtung“ hat bereits eine lange Tradition und gehört als externe Beratungsinstanz für KWS zu den wichtigsten Institutionen im Rahmen unseres Dialogs mit Anspruchsgruppen.

Zweimal im Jahr werden Fragen und Probleme, die sich mit der Anwendung neuer Technologien in der Landwirtschaft befassen, mit Vertretern des Unternehmens inklusive des Vorstands und externen Referenten diskutiert. Während dieser Treffen kommen im Rahmen eines sachorientierten Diskurses unterschiedliche Fragestellungen zur Sprache. Ethische, ökologische, soziale, politische, wirtschaftliche, technisch-wissenschaftliche sowie normative Bewertungen und Interessen werden offengelegt. Ziel ist es, verschiedene, dezidiert auch kritische gesellschaftliche Ansprüche und Sichtweisen in die betriebliche Wissensentwicklung und Entscheidungsfindung einzubeziehen.

Die Anregungen und Handlungsempfehlungen des Kuratoriums sind für den Vorstand der KWS von hoher Relevanz. Sie dienen als Unterstützung für die Unternehmensentwicklung und Absicherung der Strategien und werden im Unternehmen in entsprechende Aktivitäten umgesetzt.

Aktuelles

Das Kuratorium hat im Berichtszeitraum dreimal getagt.

November 2008: Pflanzenzüchtung und Biodiversität – Widerspruch zwischen Erhaltung und Nutzung genetischer Ressourcen

In den verschiedenen Regionen und weltweiten Herkunftszentren bedeutender Kulturpflanzenarten sind unterschiedliche Ansätze zur Erhaltung der Biodiversität erforderlich. Es wurden besonders ethische Fragestellungen erörtert, z.B. unter welchen Bedingungen genetische Ressourcen aus weniger entwickelten Regionen dieser Erde zur Nutzung kommen dürfen. Als Ergebnis dieses Treffens wurden die Aktivitäten des Unternehmens für Biodiversitätsprojekte verstärkt. Darüber wird auf Seite 21 in diesem Bericht informiert.

März 2009: Pflanzenschutz und Züchtung – Neue Herausforderungen für die Zukunft

Den Landwirten entstehen Ernteverluste und damit auch ein wirtschaftlicher Schaden durch Schädlingsbefall und Krankheiten an den angebauten Pflanzen. Diese Faktoren beeinflussen die Nahrungsmittelversorgung in den globalen Märkten hinsichtlich Menge und Qualität der erzeugten Nahrungsmittel erheblich.

Die Pflanzenschutzmittelindustrie und auch die Pflanzenzüchtung haben sich in den nächsten Jahren auf veränderte rechtliche Rahmenbedingungen einzustellen, u. a. auch auf einen Rückgang der pflanzlichen Wirkstoffforschung gegen Pflanzenkrankheiten und Schädlinge und der dafür angemeldeten und zugesprochenen Patente. Die Pflanzenzüchtungsunternehmen sehen sich in der Verantwortung, ihre Züchtungsprogramme für verbesserte Resistenzen gegenüber Schädlingen und Krankheiten bei Pflanzen an diese Entwicklungen ständig anzupassen.

November 2009: Der Schutz geistigen Eigentums in der Züchtung: Positionsbestimmungen zwischen wirtschaftlichen Erfordernissen, ethischer Vertretbarkeit und gesellschaftlicher Akzeptanz

Das Sortenschutzrecht ist für Pflanzenzüchtungsunternehmen das zentrale Instrument zum Schutz neu gezüchteter Sorten. Dabei werden 95 % des geistigen Eigentums durch das Sortenschutzrecht abgedeckt. Das Patentrecht bietet die Möglichkeit, neue Methoden bzw. Schlüsseltechnologien zu schützen. Beide Schutzgebiete sind maßgeblich und notwendig und sind so zu gestalten, dass eine Koexistenz zwischen beiden Bereichen möglich wird. Im Idealfall könnte jeder Züchter alle genetischen Variationen ohne Einschränkung in Form eines Open-Source-Modells nutzen. Aktuell stehen den Pflanzenzüchtern in Europa alle zugelassenen Sorten in Form des sogenannten Züchtervorbehalts zur Züchtung neuer Sorten zur Verfügung.



Thema der nächsten Kuratoriumssitzung: „Landwirtschaftliche Erzeugung ist eine globale Herausforderung“

Weitere Informationen:

● www.kws.de/nachhaltigkeit (Kuratorium Pflanzenzüchtung)
● www.kws.de/gentechnik

Die Landwirtschaft versorgt eine zunehmende Anzahl von Menschen mit Nahrungsmitteln, Futtermitteln, nachwachsenden Rohstoffen und Energie. Hochwertiges Saatgut und leistungsfähige Sorten unserer Kulturpflanzen bilden den Anfang jeder landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette. Mit unseren Produkten wollen wir die unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen der Landwirtschaft gleichermaßen bedienen: die konventionelle Landwirtschaft, Landwirtschaft unter Nutzung gentechnisch optimierter Pflanzensorten und den ökologischen Landbau.

Forschung & Züchtung

Ziel unserer Forschung und Züchtung (F&E) ist es, wettbewerbsfähige Pflanzensorten für eine effiziente und ressourcenschonende Landwirtschaft in den für uns relevanten Märkten zu entwickeln. Wir wollen jeden Landwirt mit individuellen Lösungen unterstützen und ihm für seinen Betrieb optimale Sorten und kompetente Beratung anbieten.

Unser großes Engagement in F&E ist die Basis für unseren unternehmerischen Erfolg. Weltweit arbeiten 1.448 Mitarbeiter im Bereich F&E, davon über 100 im Bereich der angewandten Biotechnologie. Der Ertragszuwachs beim Landwirt durch die von KWS gezüchteten Sorten liegt jährlich zwischen 1–2%.

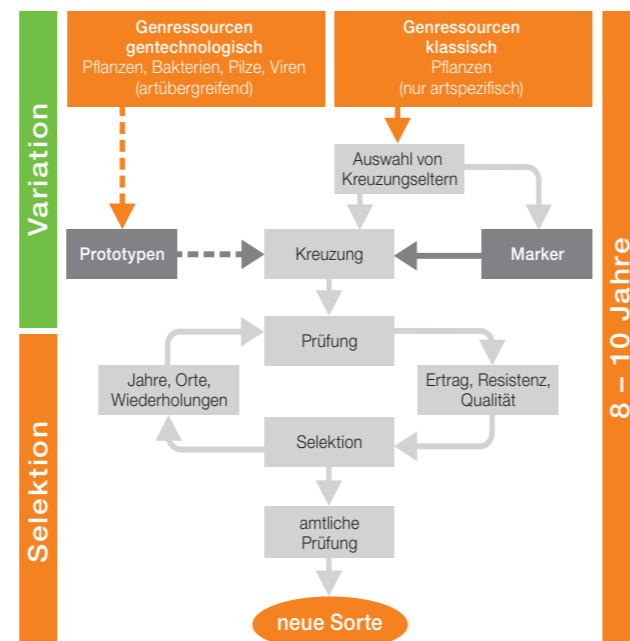
Sortenentwicklung für eine moderne und nachhaltige Landwirtschaft

Die konkreten Zuchtziele für unsere Sorten richten sich nach den Anforderungen der Landwirte und haben dabei standortbedingte und regional klimatische Gegebenheiten zu berücksichtigen. Durch entsprechende Sorteneigenschaften, wie Nährstoff- und Trockenheitstoleranz bzw. Resistenzen in Bezug auf Krankheiten, soll ein möglichst hoher Ertrag erzielt werden. Dabei berücksichtigen wir auch die Qualitätsanforderungen der Verarbeiter und Verbraucher an gesunde Nahrungs- und Futtermittel.

Die Züchtungsarbeit an den Pflanzen verläuft in Abhängigkeit von der Befruchtungsart (Selbstbestäubung oder Fremdbestäubung) nach definierten Methoden, die regelmäßig an neueste wissenschaftliche und technische Erkenntnisse angepasst werden. Partnerschaften mit öffentlichen und privaten Forschungseinrichtungen weltweit sind ein zentrales Element unserer F&E-Aktivitäten.

Das Spektrum der Züchtungsmethoden wurde im Laufe der Zeit kontinuierlich erweitert und verfeinert. Die gezielte Beeinflussung des Erbmaterials von Pflanzen durch Kreuzungen ausgewählter Elternpflanzen mit anschließender Selektion in der Nachkommenschaft begann vor etwa 150 Jahren. Inzwischen hat sich der Methoden-Mix der modernen Pflanzenzüchtung erheblich erweitert. Einen großen Stellenwert hat für uns die Genomforschung, die molekulare Grundlagen der Merkmalsausprägung analysiert. Aus den Ergebnissen der Genomforschung lassen sich neue Verfahren der molekularen Markertechnologie (Diagnostik) und der Gentechnik ableiten. Diese methodischen Optionen ergänzen sich und sind alle nicht gegeneinander austauschbar (vgl. Diagramm). Die Anwendung dieser gentechnischen Züchtungsmethoden gestalten wir im Bewusstsein unserer Verantwortung transparent und offen.

Züchtungsschema – der Weg zur Sorte



Organisation der Forschung & Züchtung

Die Züchtungsabteilungen der KWS SAAT AG sind kulturartenspezifisch organisiert. Ihnen stehen ein breiter Pool von Züchtungsmaterial und ein großes Netz von Zucht- und Prüfstationen in allen gemäßigten Klimazonen der Welt zur Verfügung. Die Züchter werden bei der Sortenentwicklung durch Serviceeinheiten wie ein chemisches Labor, Abteilungen für Phytopathologie oder Datenverarbeitung für die statistische Auswertung der Versuche unterstützt.

Marktorientierte Projektplanung und Steuerung

Die KWS Gruppe unterhält eigene Züchtungsprogramme für Zuckerrüben, Mais, Getreide, Raps, Sorghum sowie Energiepflanzen und hat sich seit dem 1. Juli 2008 über das 50:50 Gemeinschaftsunternehmen „Van Rijn - KWS B.V.“ in der Kartoffelzüchtung neu positioniert. Die F&E-Vorhaben der KWS SAAT AG werden zwischen der F&E-Leitung, den Verantwortlichen der fruchtartenspezifischen Züchtungsabteilungen und den Segmentleitungen, die aktuelle Markterfordernisse und Sortenbedarfsprognosen definieren, abgestimmt.

In einem umfassenden Berichtswesen werden Entwicklungsziele definiert, Fortschritte bzw. das Erreichen von Meilensteinen regelmäßig überprüft und laufend Veränderungen bzw. Anpassungen in den einzelnen Programmen und Projekten festgelegt. Die Entwicklungen des Leistungsstandes werden mit den jährlich überprüften Zuchtzielvorgaben aus den Segmenten und den Vorgaben aus der alle zwei Jahre erfolgenden strategischen Planung für das Gesamtunternehmen zusammengeführt. Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für die inhaltlichen, budgetären und strukturellen Festlegungen des F&E-Programms.

Der züchterische Erfolg findet seinen Niederschlag in der jährlichen Zulassung von Vertriebsgenehmigungen für neue KWS Sorten, die von den zuständigen Genehmigungsbehörden in den einzelnen Ländern erteilt werden.

Aktuelles

KWS hat im Durchschnitt der letzten zehn Jahre das jährliche Forschungsbudget um durchschnittlich 6% erhöht. Mit dieser Größenordnung gehört KWS zur Spitze der global agierenden Saatzuchtunternehmen. In den Geschäftsjahren 2008/2009 bzw. 2009/2010 betragen die Forschungsausgaben der KWS 89,5 Mio. € bzw. 97,5 Mio. €. Dies entspricht einer Steigerung von 8,9% gegenüber dem Vorjahr. Der Erfolg der F&E bei KWS spiegelt sich in den Vertriebsgenehmigungen für neue Sortenprodukte der letz-



Unter jeder Tüte ein anderer Genotyp

ten beiden Jahre wider. Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden 120 Zuckerrübensorten, 109 Maissorten, 35 Getreidesorten und 10 Sorten weiterer Kulturpflanzenarten und damit weltweit insgesamt 274 Sorten zugelassen.

Erfolge bei Resistenzzüchtungen

Im Bereich Zuckerrüben stehen neben Ertragsaspekten insbesondere die kontinuierliche Verbesserung der Widerstandskraft gegenüber bedeutenden Krankheiten und Schädlingen im Vordergrund. In den letzten Jahren sind hierbei deutliche Fortschritte erzielt worden. Beispielsweise ist es gelungen, nematodentolerante Sorten zu züchten, die nicht nur unter Befallsbedingungen (mit Nematodenbefall), sondern auch unter Nichtbefallsbedingungen (ohne Nematodenbefall) ein sehr hohes Leistungspotenzial aufweisen. Der Landwirt ist nun in der Lage, Sorten anzubauen, die gegenüber der Viruserkrankung Rizomania und dem Befall mit Nematoden (Fadenwürmer) tolerant sind, ohne auf Ertrag verzichten zu müssen. Ähnliche Entwicklungen zeichnen sich auch im Bereich der durch einen Pilz verursachten Rhizoctonia (Späte Rübenfäule) ab. Generell gewinnt die Resistenzzüchtung insbesondere dort an Bedeutung, wo der Pflanzenschutz an seine Grenzen stößt. In naher Zukunft können zunehmend resistente Sorten auch zu einer Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes beitragen.

Erzeugung von Winterrüben

In einem sehr langfristig angelegten Forschungsprojekt befasst sich die KWS mit der Erzeugung von Winterrüben. Dazu sind allerdings eine Regulierung der Blütezeit und eine Verbesserung der Kälte- und Frostverträglichkeit erforderlich. Bis zur Marktreife dieses Forschungsansatzes werden deshalb noch etwa 10 bis 15 Jahre vergehen.

Ebenfalls langfristig ausgerichtet ist ein Projekt, in dem Gene aus verschiedenen Wildrübenpopulationen analysiert werden, die zu einer Erhöhung des Züchtungsfortschritts beitragen könnten.

Wachsende Bedeutung von Mais

Mais stellt im Portfolio der KWS die Pflanzenart mit der weltweit größten und zudem noch wachsenden Anbaufläche dar, was u. a. auf die Verwendung als Rohstoff für die Bioenergieerzeugung zurückzuführen ist. Im deutschen Maismarkt nehmen die Sorten der KWS eine dominierende Stellung ein. Darüber hinaus findet auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung von regionalspezifischen Züchtungsprogrammen in Frankreich, Südosteuropa, Südamerika und den USA statt, um der Landwirtschaft auch hier standortangepasste Sorten in entsprechenden Reifegruppen mit hohem Ertragspotenzial anbieten zu können. Zu den aktuellen Züchtungsaktivitäten der KWS gehören auch Programme, die auf eine erhöhte Widerstandskraft von Mais gegenüber abiotischen (Trockenstress, Kältestress) und biotischen (z.B. Pilzkrankheiten wie Fusarium, Helminthosporium) Schadfaktoren ausgerichtet sind. Die Züchtung von Maissorten für den ökologischen Anbau bildet einen weiteren Schwerpunkt.

Qualitätszüchtung bei Getreide

Bei der Züchtung von Weizen kommt es uns darauf an, in jeder Weizen-Qualitätsgruppe von „Backqualität“ bis „Futter“ Sorten mit hoher Ertragsfähigkeit und Pflanzengesundheit bereitzustellen. Ähnliches gilt auch für die Gerste, wobei es hier auf Brauqualität ankommt. Roggen wird bevorzugt auf benachteiligten Standorten angebaut, daher ist das Merkmal Ertragsstabilität besonders wichtig.

Stärkere Nutzung von Biotechnologie und Gentechnik

In allen Züchtungsprogrammen wird eine noch stärkere Nutzung biotechnologischer Methoden angestrebt. Bereits heute trägt die sogenannte Markertechnologie entscheidend dazu bei, erwünschte Pflanzeigenschaften anhand



Analyse von Erbeigenschaften mithilfe moderner Labordiagnostik

von Genomanalysen frühzeitig zu identifizieren. Die hiermit einhergehende Effizienzsteigerung der Züchtungsprozesse unterstützt den gezielten Ressourceneinsatz und fördert dadurch indirekt auch den Umweltschutz.

Die KWS verfügt über ein Biotechnologisches Kompetenz- und Forschungszentrum im eigenen Haus, das bereits seit 26 Jahren als wichtiger Dienstleister für die Züchtung fungiert und die hauseigenen Forschungsaktivitäten verantwortet. Die Wissenschaftler und technischen Mitarbeiter dieser Gesellschaft stellen den verschiedenen Segmenten der KWS ihr wissenschaftliches Know-how mit dem pflanzlichen Zellservice, molekulargenetischen Analysen und der Anwendung gentechnischer Methoden zur Verfügung.

Abgesehen von biotechnologischen Methoden, die keine Veränderung des Genoms zur Folge haben (z.B. Markertechnologie), werden auch gentechnische Ansätze verfolgt, vorrangig bei Zuckerrüben und Mais. Erfolgreichstes gentechnisches Projekt war bisher die Entwicklung der Roundup Ready® Zuckerrübe, die seit 2007 auf dem amerikanischen Markt ist. Gentechnisch veränderte Sorten tragen inzwischen mit 28,3% zum Umsatz der KWS Gruppe bei. Über unsere amerikanische Tochtergesellschaft BETA-SEED bietet KWS den Landwirten in den USA und Kanada das gentechnisch veränderte, herbizidtolerante Zuckerrübensaatgut mit einer ungebrochenen Nachfrage an. Diese Rüben wachsen bereits auf ca. 500.000 ha, das sind ca. 95% der nordamerikanischen Zuckerrübenanbaufläche. Mit dem Anbau dieser Sorten können die Landwirte die Unkrautkontrolle – eine der größten Herausforderungen im nordamerikanischen Zuckerrübenanbau – umweltfreundlicher gestalten. Im Januar 2008 hatten vier Interessenverbände in den USA das US Department of Agriculture (USDA, das amerikanische Landwirtschaftsministerium) wegen des Zulassungsverfahrens für herbizidtolerante Zuckerrüben in den USA verklagt. Das Gericht hat die von den Klägern eingereichte Unterlassungsklage zwar abgewiesen, die Zulassung von Roundup Ready® Zuckerrüben jedoch von noch vorzulegenden Umweltstudien der zuständigen Genehmigungsbehörde abhängig gemacht. Der US-Landwirtschaftsminister hat angekündigt, den weiteren Anbau zunächst mit einer Übergangsregelung zu ermöglichen.

Im Vordergrund neuerer gentechnischer Ansätze steht die Erhöhung der Widerstandskraft von Pflanzen gegenüber Krankheiten, Schädlingen und negativen Umwelteinflüssen. So kann der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduziert und die Ertragsstabilität erhöht werden. Ziel einer 2010 begonnenen Kooperation zwischen KWS und BASF Plant

Science ist es, Zuckerrüben zu entwickeln, die einen höheren Ertrag liefern und widerstandsfähiger gegenüber Stress sind. Ab 2020 sollen neue Sorten für den globalen Markt zur Verfügung stehen und den Landwirten einen Mehrertrag von 15% ermöglichen.

Qualitätsbestimmung in der Züchtung

2009 entwickelten KWS Forscher eine neue Methode zur Analyse des Gehalts von Inhaltsstoffen bei Zuckerrübensorten, die auf Messungen im Nah-Infrarotbereich des natürlichen Lichtes basiert. Der wesentliche Parameter bei der Qualitätsbestimmung von Zuckerrübensorten ist die Höhe des Zuckergehaltes. Mit der sogenannten Nahinfrarot-Spektroskopie (NIRS) kann der Zuckergehalt direkt während der Ernte bestimmt werden. Die NIRS-Technik wurde auf dem neuen Zuckerrübenroder PUMA (Parzellenroder und Messwert-Aufnahme) installiert. Der PUMA wird zukünftig zur Bewertung von bis zu 40.000 Versuchsparzellen in der Zuckerrübenzüchtung eingesetzt. Die Kosten für das übliche Verfahren der Zuckergehaltsbestimmung im Labor, das die Lagerung der Zuckerrübenproben bei -20° C, den Einsatz von Chemikalien und die abschließende Abwasserreinigung erforderlich macht, können damit eingespart werden. Darüber hinaus wird die NIRS-Technik auch bei Mais, Getreide, Öl- und Feldsaaten für die Qualitätsbestimmung der pflanzlichen Inhaltsstoffe eingesetzt.

Vielzahl an Kooperationsprojekten

Zusätzlich zu eigenen bzw. bilateralen Forschungsaktivitäten partizipieren Wissenschaftler der KWS auch an einer Vielzahl von kooperativen Forschungsprojekten mit mehreren Partnern (Universitäten, öffentliche und private Forschungseinrichtungen). Ein Beispiel ist die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Genomforschungsinitiative GABI (Genomanalyse im biologischen System Pflanze). In der WPG (Wirtschaftsverbund Pflanzengenomforschung e.V.) engagieren sich 30 Unternehmen aus Pflanzenzüchtung, Pflanzenschutz, verarbeitender Industrie und Biotechnologie, darunter auch die KWS SAAT AG mit ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften.

Zusammen mit Forschungspartnern von Universitäten, Max-Planck-Instituten und anderen Großforschungseinrichtungen wie dem IPK Gatersleben (Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung) werden seit 2000 die genetischen und molekularen Prozesse der wichtigsten agronomischen Merkmale wie Ertrag und Krankheitsresistenzen erforscht. Dabei werden sowohl



Parzellenroder mit NIRS-Technik: Neuentwicklung der Zuckergehaltsbestimmung direkt bei der Ernte

Grundlagen geschaffen (z.B. die erste genomische DNA-Sequenz der Zuckerrübe), als auch ganz konkrete Fragestellungen bearbeitet (z.B. Kühletoleranz bei Mais). Die gewonnenen Erkenntnisse werden konsequent für die Sortenentwicklung genutzt. Die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Industrie und Akademia hat sich dabei zu einem erfolgreichen Modell einer „Public-Private-Partnership“ entwickelt.

Einrichtung von Züchtungsstationen – Erschließung neuer Märkte

Für ein global agierendes Saatgutunternehmen wie die KWS ist es besonders wichtig, regionalspezifische Besonderheiten bei der Züchtung neuer Sorten zu berücksichtigen. Die Eröffnung der neuen Zuchtstation im russischen Lipetzk am 8. Juli 2010 ist ein gutes Beispiel dafür, wie das Unternehmen diesen Anforderungen gerecht wird. In einer der größten Zuchtstationen der KWS werden rund 400 km südlich von Moskau gelegen Zuckerrüben, Mais, Getreide, Raps, Kartoffeln und Sonnenblumen züchterisch bearbeitet. KWS schafft damit die Voraussetzungen, um die russische Landwirtschaft in Zukunft mit noch leistungsfähigeren, standortangepassten Sorten versorgen zu können. Neben dem osteuropäischen Markt spielt der chinesische Saatgutmarkt in den strategischen Planungen der KWS eine



Pflanzenwachstum im Blick – die neue Ernte wächst heran.

bedeutende Rolle. KWS hat bereits seit den 1970er Jahren gute Geschäftsbeziehungen zu China aufgebaut und dort im Jahr 2010 eine neue Tochtergesellschaft für die Züchtung von Mais gegründet.

Sparten- und länderübergreifende Patent- und Sortenschutzstrategie

Die schutzrechtliche Absicherung eigener Ergebnisse aus der Züchtung und Forschung ist insbesondere zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit zunehmend bedeutsam. Patent- und Sortenschutzrechte zu erhalten ist daher Teil einer sparten- und länderübergreifenden Schutzrechtsstrategie. Die für Patent- und Sortenschutz zuständige Abteilung Schutzrechtswesen sorgt dafür, dass Schutzrechte angemeldet, verteidigt und durchgesetzt werden. Ebenso werden Schutzrechte Dritter überwacht, um die Gefahr von Schutzrechtsverletzungen frühzeitig ausschließen zu können. KWS beteiligt sich aktiv an der Diskussion über ein angemessenes Verhältnis zwischen Schutz von/und breitem Zugang zu geistigem Eigentum.

Weniger Pflanzenschutzmittel durch Züchtung resistenter Sorten

Durch die Züchtung von resistenten Sorten den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft zu reduzieren, ist ein zentrales Anliegen der KWS Forschung. Für die Entwicklung umweltfreundlicher Sorten ist allerdings der Pflanzenschutz in der Frühphase der züchterischen Entwicklungsarbeit unverzichtbar. Durch sorgsam und gezielten Einsatz von chemischen und biologischen Präparaten werden Vater- und Mutterkomponenten als Inzuchtlinien für die Hybridproduktion im Zuchtgarten herangezogen, die aufgrund dieses speziellen Züchtungsverfahrens im Erscheinungsbild eine Inzuchtdepression zeigen und damit oft schwachwüchsig und für viele Krankheitserreger angreifbar sind. Aus diesen Inzuchtlinien werden im nächsten Züchtungsschritt Hybridsorten erzeugt, die hervorragende Leistungs- und Resistenzeigenschaften besitzen und später im Markt im großflächigen Anbau zu einer Verringerung der Pflanzenschutzmaßnahmen beitragen können.

Weitere Informationen:

- www.kws.de (Innovation)
- www.kws.de/gentechnik
- www.kws.de/produkte

Ökologischer Landbau

Ökologisch wirtschaftende Betriebe stellen spezifische Anforderungen an das Saatgut und die Sorten unserer Kulturpflanzen. Der ökologische Landbau unterscheidet sich von der konventionellen Landwirtschaft durch eine spätere Stickstoffverfügbarkeit während der Vegetationsperiode. Daher steht bei der Züchtung für den ökologischen Landbau die Nährstoffeffizienz im Vordergrund. Weitere Züchtungsziele im ökologischen Landbau sind vor allem die Konkurrenzfähigkeit gegenüber Unkräutern und Resistenzen gegen samenbürtige Krankheiten.

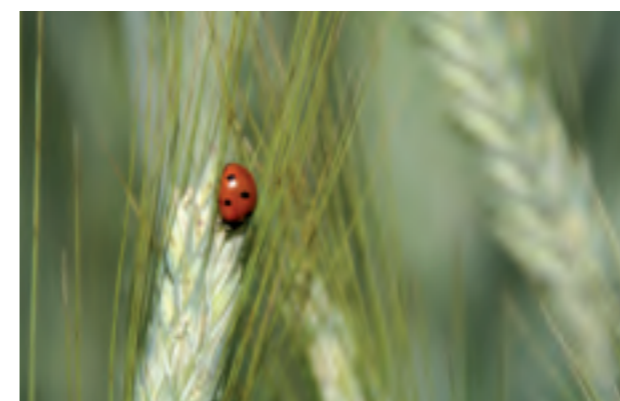
Derzeit vermarktet KWS Öko-Saatgut von Zuckerrüben, Feld- und Ölsaaten, Mais, Körnererbsen und Getreide. Seit 2002 führt KWS einen eigenen ökologisch bewirtschafteten Versuchsbetrieb mit 480 ha. Der Betrieb ist Mitglied im Anbauverband Naturland und wird nach den dafür gültigen Richtlinien bewirtschaftet und regelmäßig kontrolliert. In die betriebsübliche Fruchtfolge des Kloster-guts Wiebrechtshausen werden Züchtungsversuche, Landessortenversuche, Versuche zur Saatgutbehandlung und ackerbaulichen Fragestellungen sowie Demonstrationfelder integriert. Regelmäßige Feldtage wie der Öko-Getreidefeldtag, Öko-Rapstag oder Öko-Kartoffeltag sowie weitere Informationsveranstaltungen ermöglichen einen intensiven Dialog mit unseren ökologisch wirtschaftenden Kunden.

In Zusammenarbeit mit Forschungspartnern entwickelt KWS alternative Saatguttechnologien, denn im ökologischen Landbau darf das Saatgut nicht mit chemisch-synthetischen Mitteln gebeizt werden.

Aktuelles

Nutzung ökologisch bewirtschafteter Flächen für die Züchtung

Bei der Züchtung von Maissorten erfolgt seit dem Jahr 2008 der Versuchsanbau auch auf den ökologisch bewirt-



schafteten Flächen, um damit die Pflanzen auch unter diesen Anbaubedingungen für die Eignung im Öko-Landbau selektieren zu können.

Erhaltung der Körnererbsen

Seit 2010 werden Selektionsversuche mit Körnererbsen auf diesen ökologischen Versuchsflächen angelegt, um langfristig leistungsfähige Sorten dieser für den ökologischen Landbau so wichtigen Kultur anbieten zu können. Körnerleguminosen spielen eine tragende Rolle in der ökologischen Fruchtfolgegestaltung. Sie besitzen die besondere Fähigkeit, über ihr Wurzelsystem und dort vorhandene sogenannte Knöllchenbakterien Stickstoff zu sammeln und damit die Nährstoffversorgung der Pflanzen zu verbessern. Stickstoff ist einer der Grundnährstoffe für das Wachstum von Pflanzen und wird im ökologischen Landbau über diesen Kreislauf zugeführt.

Fachveranstaltungen

2009 führte KWS eine regelmäßig stattfindende Fachveranstaltung für den ökologischen Landbau ein, um einen engen und intensiven Dialog über aktuelle Themen zwischen dem Unternehmen und den Kunden des Ökolandbaus aufzubauen. Die Auftaktveranstaltung fand zum Thema „Pflanzenzüchtung: Perspektiven für den ökologischen Landbau“ statt. Zahlreiche Ökolandwirte, Vertreter von Anbauverbänden, Landesanstalten und Landwirtschaftskammern folgten der Einladung. Für 2011 ist die zweite Fachtagung geplant. Themenschwerpunkte werden u. a. die Qualitätssicherung bei der Saatguterzeugung sowie die Perspektiven und der Stand der Leguminosenzüchtung sein.

Projekttag für Schulklassen

Seit zwei Jahren bietet die Familie des Betriebsleiters mit Unterstützung des niedersächsischen Landfrauenverbandes der Northeimer Landfrauen Projekttag für Grundschulen an. Eine Ausweitung dieser Initiative auch auf Schüler des Northeimer Gymnasiums fand erstmalig im Sommer 2010 statt.

Weitere Informationen:

- www.kws.de/nachhaltigkeit (Ökologischer Landbau)
- www.kws.de/oeko

Energiepflanzen

Aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit fossiler Energieträger und Bestrebungen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen gewinnen erneuerbare Energien zunehmend an Bedeutung. Energie aus Biomasse, die sogenannte Bioenergie, gehört dabei zu den wichtigsten erneuerbaren Energieträgern für die Produktion von Strom, Wärme und verschiedenen Kraftstoffen.

Mit der Forschung und Züchtung von Energiepflanzen leistet KWS einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung der Zukunft und zum Klimaschutz. KWS entwickelt Energiepflanzen, die ressourcenschonend und nachhaltig erzeugt werden, der Landwirtschaft eine ökologisch und wirtschaftlich sinnvolle Anbaualternative bieten und die Effizienz der Verarbeitungsverfahren steigern können.

Erfolgskriterien für Energiepflanzen

Die Qualität und die spezifischen Eigenschaften der eingesetzten Energiepflanzen sind entscheidend für die Energieeffizienz und die Wirtschaftlichkeit der Energiegewinnung. Im Fokus unserer Forschungsaktivitäten und jahrelangen KWS Züchtungsprogramme für Energiepflanzen steht die Steigerung der Biomasseerträge als Rohstoff für die Biogasproduktion. Im Züchtungsprogramm für Energiepflanzen haben sich aus dem KWS Sortiment derzeit vor allem Mais, Zuckerrübe, Roggen und Sorghum (Hirse) bewährt.

Aktuelles

Bereits im Jahr 2008 begann der spürbare Ausbau des Sektors Biogas auch im europäischen Ausland, vornehmlich in Italien, aber auch in Tschechien und eine erweiterte Nutzung dieser Technologie in Österreich. Der Ausbau des Biogassektors wird in Deutschland mit 5.800 Anlagen im Jahr 2010 seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht haben. Der Anbau von Energiepflanzen zur Erzeugung von Biogas erfolgt in Deutschland inzwischen auf einer Fläche von 650.000 ha (Quelle: Fachagentur für Nachwachsende Roh-



„Fütterung“ der Biogasanlage mit Biomasse

stoffe – vorläufige Schätzung 2010). Insbesondere die Energiemaishybriden der KWS tragen zur Unterstützung landwirtschaftlicher Konzepte der Energieerzeugung bei. Mit dem gesteigerten Züchtungsumfang für neue Kulturarten wie Sorghum, aber auch bei Mais und Zuckerrübe, fördert KWS den Ausbau dieses Marktsektors. Zusätzlich war KWS in Deutschland gezielt auf Fachmessen wie der Agritechnica 2009 sowie der BioEnergy 2008, 2009 und 2010 vertreten.

Für die Biogasproduktion aus Zuckerrüben und die dafür erforderliche Rübenwäsche hat KWS 2009 eine spezielle mobile Rüben-Wasch-Entsteinungs-Anlage in Betrieb genommen. Diese Rübenwäsche schaffte erstmalig ein Leistungsniveau von mehr als 60t pro Stunde bei ständiger vollkommener Entsteinung. Die mobile Rübenwäsche ermöglicht es, dass Steine und Erdenhang auf dem Acker verbleiben und damit den Gärprozess zur Biogasproduktion im Fermenter nicht beeinträchtigen.

Außerdem konnten während der vergangenen zwei Jahre 17 Fahrzeuge der KWS Dienstwagenflotte auf die Nutzung von Biomethan als Kraftstoff umgestellt werden.

Herausforderungen im Biogassektor

Das starke Wachstum im Bereich Biogas regte in den vergangenen zwei Jahren vermehrt die Diskussion darüber an, wie die energetische Nutzung von Pflanzen und Reststoffen besser in die verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionssysteme (z.B. Marktfruchtbau, Futterbau und Tierhaltung) eingebunden werden könnte. Auch die Biogasproduktion muss kontinuierlich effizienter werden, nicht zuletzt um sich von staatlichen Subventionen unabhängig zu machen. Landwirte wünschen sich außerdem in Ergänzung der immer stärker maisbetonten Biomasseverwertung auch andere Fruchtfolgen zur Auflockerung. KWS bietet hierfür alternativ in mehreren Pflanzenarten speziell für die Biomasseproduktion gezüchtete Sorten an und arbeitet beständig an Ertragssteigerungen pro Hektar. Weitere Effizienzsteigerungen werden durch die Optimierung des Gärprozesses, bestmögliche Zusammensetzung der Gärsubstrate und Direkteinspeisung des Gases in die Leitungsnetze erzielt.

Nach unserer Auffassung sind dies Möglichkeiten, die Biogastechnologie im Einklang mit den bestehenden wesentlichen Funktionen der Landwirtschaft und einem verbesserten Klimaschutz effizient nutzen zu können.

Weitere Informationen:

● www.kws.de/energie

Biodiversität

Vielfalt als Voraussetzung für den Züchtungserfolg

Unter Biodiversität oder biologischer Vielfalt wird die Vielfalt des Lebens auf der Erde und die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft verstanden. Biodiversität umfasst auch die Vielfalt der kleinsten Bausteine des Lebens – der Gene. Unter dem für die Pflanzenzüchtung so essentiellen Teil der Biodiversität – den Pflanzengenetischen Ressourcen (PGR) – fasst die Welt-ernährungsorganisation (FAO) genetisches Material pflanzlichen Ursprungs zusammen, das einen tatsächlichen oder potenziellen Wert für Ernährung und Landwirtschaft hat. Der Erhalt, der Zugang und die Nutzung von PGR sind von großer Bedeutung für die Pflanzenzüchtung. Der unschätzbare Wert der Biodiversität wurde von der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung erkannt und im Jahr 1992 durch die Convention on Biological Diversity (CBD) dargestellt. Für die Besonderheiten des agrarischen Bereichs wurde von der FAO das Abkommen über „International Treaty on Plant Genetic Resources for Food and Agriculture“ verhandelt, das im Jahr 2004 in Kraft trat. Hierüber sollen besonders der Zugang und die Verteilung von Gewinn durch die Nutzung von PGR geregelt werden.

Engagement zur Erhaltung der pflanzengenetischen Ressourcen

Um die pflanzengenetischen Ressourcen für alle Interessenten überall in der Welt zugänglich zu erhalten, sind allerdings vor allem politische Anstrengungen und Entscheidungen dringend erforderlich. KWS engagiert sich daher seit Jahren auf verschiedenen politischen Ebenen. Indem KWS Genbanken beschickt und neue zugelassene Sorten für alle Pflanzenzüchter (Mechanismus des Züchtervorbehalts im Sortenschutz) verfügbar macht, trägt das Unternehmen bereits seit vielen Jahren zur Erhaltung und Nutzung des genetischen Materials bei.

Aktuelles

KWS Projekte in Peru und Äthiopien

Die Erhaltung der PGR ist vor allem in den Biodiversitätszentren der Welt von großer Bedeutung. Über verschiedene Mechanismen – in-situ (im Feld) und ex-situ (in Genbanken) – kann der Erhalt der PGR gesichert werden. Doch fehlen gerade in Entwicklungsländern die nötigen Mittel und Kapazitäten, um dies realisieren zu können.



Mais – genetische Vielfalt an Formen und Farben

Da KWS als ein Unternehmen der Pflanzenzüchtung außerordentlich auf den Erhalt und den Zugang zu PGR angewiesen ist, ist es uns ein aufrichtiges Anliegen, uns dafür einzusetzen. Im internationalen Jahr der Biodiversität 2010 startete KWS ein Programm in Peru. Lokale wissenschaftliche Einrichtungen können sich um Projekte zur Verbesserung der für Peru besonders wichtigen Kulturarten Mais und Quinoa bewerben. Das Programm ist als „Corporate Social Responsibility Initiative“ von KWS angelegt und hat drei Schwerpunkte: Erhalt und Evaluierung von PGR, Verbesserung der Züchtungsleistung inklusive Beratung in Züchtmethodik und Ausbildung von Studenten und Fachkräften im pflanzenzüchterischen Bereich. KWS wird eigenes Know-how einbringen und die peruanischen Wissenschaftler in der Projektgestaltung beraten. Dafür steht für die nächsten fünf Jahre ein Budget von 150T€ p. a. zur Verfügung. Die wissenschaftliche Ausbildung wird durch eine Kooperation mit der Universität Hohenheim, Lehrstuhl für Nutzpflanzenbiodiversität und Züchtungsinformatik gewährleistet.

Ein ähnliches Projekt unter Berücksichtigung der genannten Schwerpunkte soll Ende 2010 in Äthiopien für Getreidearten wie Weizen und Gerste starten. Die ersten Vorbereitungsgespräche und Planungen im April 2010 verliefen positiv. Die Gründung einer Projektfindungskommission ist noch für das laufende Jahr vorgesehen. Mit der Durchführung praktischer Projekte zeigt KWS auch die Wirksamkeit und Funktionsweise des internationalen Abkommens für den Zugang zu Kulturpflanzen auf.

Weitere Informationen:

● www.kws.de (Innovation, Zukunftsperspektiven)

Saatgutproduktion

Kundenwünsche im Fokus

Unser Produktionskonzept verfolgt das Ziel, unseren Kunden standortspezifisch angepasste Sorten für den Anbau von Zuckerrüben, Mais und Getreide bei einem gleichzeitig hohen Maß an Saatgutqualität anbieten zu können. Die große Vielfalt dieser verschiedenen Pflanzenarten und der daraus gezüchteten Sorten im Programm der KWS stellen mit Blick auf die Saatgutproduktion und die Produktionssicherung große Herausforderungen dar. Grundsätzlich gliedert sich die Produktion im jahreszeitlichen Zyklus in drei Prozess-Stufen:

Absatz- und Vermehrungsplanung

Die Produktion von zertifiziertem Saatgut beginnt mit der Planung der Sorten und Mengen, z.T. bereits schon zwei bis vier Jahre vor dem eigentlichen Jahr des Verkaufs an den Landwirt. Jede Sorte wird in ihrem Anbaupotenzial in den einzelnen Märkten/Ländern geschätzt und der Produktionsbedarf ermittelt. Diese Planungen werden während des gesamten Produktionsprozesses der verschiedenen Kulturen und ihrer Sorten kontinuierlich mit hoher Sorgfalt überprüft und aktualisiert, um den Saatgutbedarf der einzelnen Sorten in hoher Qualität zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig eine Überproduktion zu vermeiden.

Feldproduktion

Auf der Basis der Vermehrungsplanung schließt sich – auf die einzelnen Fruchtarten Zuckerrübe, Mais, Getreide abgestimmt – die Feldproduktion an klimatisch geeigneten Standorten mit vielen landwirtschaftlichen Partnern in Europa an. In den Produktionsverträgen mit diesen Saatgutvermehrern werden Vorgaben zu Produktionsbedingungen und Saatgutqualität festgehalten.

Jede der drei Arten erfordert eine mehr oder weniger flächenintensive, spezifische Anbauplanung, die sich an den jeweiligen Befruchtungsverhältnissen der Pflanzen (Selbstbefruchter, Fremdbefruchter) orientiert. Dabei sind auch gesetzlich vorgeschriebene Mindestabstände zu Nachbarflächen, die mit der gleichen Pflanzenart bestellt sind, einzuhalten, um Vermischungen durch Einkreuzungen während der Blühphase mit verwandten Pflanzen zu vermeiden. Die Pflanzenbestände werden während der gesamten Vegetationszeit intensiv beobachtet und betreut. Im Anschluss an die Ernte erfolgt die Saatgutaufbereitung.

Saatgutaufbereitung und -fertigung

Auch der Aufbereitungsprozess erfolgt europaweit in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Produktionspartnern, Gesellschaften der KWS Gruppe sowie externen Dienstleistern. Die komplexen Vermehrungs- und Aufbereitungsprozesse und das weitreichende Datenmanagement werden durch die Einbecker Zentrale der KWS gesteuert und organisatorisch durch das Integrierte Managementsystem unterstützt. Dank eines transparenten Informationssystems kann trotz der dezentralen Produktionsstruktur jederzeit Einfluss auf Warenbewegungen genommen werden. Der eigentliche Prozess der Aufbereitung der Rohware orientiert sich an der Beschaffenheit des Saatgutes und der Größe der Saatkörner. Dementsprechend sind die technischen Prozesse an die unterschiedliche Saatgutform von Zuckerrüben, Mais und Getreide angepasst und darauf ausgelegt, die Samen schonend zu behandeln, damit die Keimfähigkeit nicht beeinträchtigt wird. So betragen z.B. die Aussaatmengen pro Hektar bei Zuckerrüben 3 kg, bei Mais 30 kg und liegen bei den Getreidearten wie Weizen und Roggen bei bis zu 160 kg.

Die einzelnen Saatgutpartien werden nach der Ernte getrocknet, gereinigt und mit einer vom Landwirt gewünschten Saatgutbeizung durch Pflanzenschutzmittel (Fungizide, Insektizide) versehen, um die auflaufenden Keimlinge vor Befall mit Pilzkrankheiten und vor Schädlingsfraß im Boden zu schützen. Anschließend wird das Saatgut verpackt und an den Kunden ausgeliefert.

Bei den verschiedenen Aufbereitungsschritten entstehen biologische Abfälle. Diese werden je nach ihrer Zusammensetzung (Rückstände von Pflanzenschutzmitteln) weiterverwertet oder endgültig beseitigt. Das bei der Aufbereitung entstehende Abwasser wird vor der Einleitung in die Kanalisation gereinigt.

Optimierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln

KWS betreibt eine eigene Entwicklungsabteilung für Saatguttechnologie, um die Aufbereitungsqualität und das Feldaufgangverhalten bei der Vielzahl neuer Sorten stetig zu optimieren. Dies schließt auch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln am Saatgut als sogenannte Beize mit ein. Die Saatgutbeizung ermöglicht es dem Landwirt, Pflanzenschutzmittelbehandlungen während der Wachstumszeit auf dem Feld in Anzahl und Menge pro Hektar zu verringern. Darüber hinaus sind wir in der Saatguttechnologie auch in der Entwicklung alternativer Saatgutbehandlungsmethoden tätig. Das Saatgut, das wir für den ökologischen Landbau ohne Pflanzenschutzmittel – also ungebeizt – liefern, soll durch diese Behandlungen einen guten Start zum Wachstum nach der Aussaat haben.



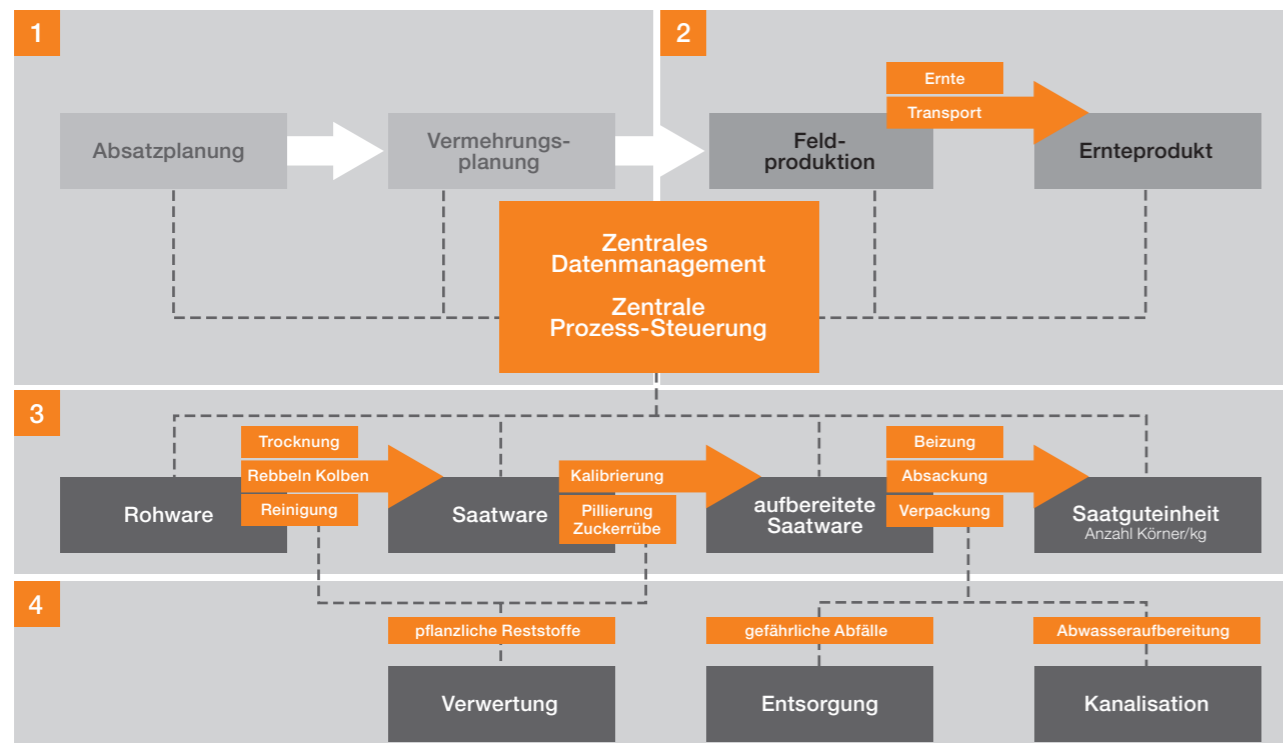
Ansatzbehälter für Pflanzenschutzmittel-Suspensionen

Das Saatgutverkehrsgesetz schreibt auf dem Verpackungsetikett jeder Saatgutverpackung die Angabe der verwendeten Wirkstoffe sowie Warn- und Anwendungshinweise vor. Darüber hinaus hat KWS alle verwendeten Wirkstoffe gelistet und den Giftnotrufzentralen zur Verfügung gestellt. So ist sichergestellt, dass im Vergiftungsfall schnellstmöglich Hilfe geleistet werden kann.

Aktuelles

Der Prozess der Saatgutaufbereitung erfordert Energie in Form von Strom und Wärme, Wasser sowie weitere Hilfs- und Betriebsstoffe. Die Verbrauchsmengen korrelieren mit der aufzubereitenden Saatgutmenge und -qualität der Erntejahre. Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden insgesamt 58.765 t Saatgut von Zuckerrüben, Mais und Getreide aufbereitet. Im gesamten Aufbereitungsprozess wurden dabei 365 t Pflanzenschutzmittel als Beizmittel und 714 t Verpackungsmaterial in Form von Faltschachteln und Säcken eingesetzt. Weitere Kennzahlen zum Energie- und Wasserverbrauch werden im Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“ ab Seite 38 berichtet.

Saatgutproduktion Zuckerrübe, Mais, Getreide



1. Absatz- und Vermehrungsplanung als Grundlage der nächstjährigen Produktion 2. europaweite Feldproduktionen, Primärprodukt der Feldproduktion sind feldtrockene Saatgüter oder Maiskolben 3. Saatgutaufbereitung und -fertigung 4. Verwertung/Entsorgung



Saatgutaufbereitung Zuckerrübe

Die Aufbereitung des Zuckerrübensaatgutes erfolgt zentral am Standort Einbeck. Der Prozess wurde im letzten Nachhaltigkeitsbericht ausführlich erläutert und kann auf unserer Nachhaltigkeits-Internetseite nachgelesen werden. Im Folgenden werden die wesentlichen aktuellen Entwicklungen im Berichtszeitraum erläutert.

Aktuelles

Reduktion von Pflanzenschutzmitteln

Im Dezember 2009 wurde die Inbetriebnahme der Suspensionsdosieranlage abgeschlossen und hat sich in dieser ersten Kampagne bewährt. In dieser Anlage werden Pflanzenschutzmittel und Wasser zu einer Suspension, der Beize, vermischt und für den weiteren Prozess des Aufbringens auf das Saatgut zur Verfügung gestellt. Damit unterstützt die Anlage auch eine weitere Verbrauchsminimierung von Pflanzenschutzmitteln am Saatgut, weil im Volumen kleinere Suspensionsmengen angesetzt werden können. Gleichzeitig ermöglicht das CIP (cleaning in process)-Verfahren eine verbesserte Reinigung, weil es Reststoffe reduziert. Das Spülwasser wird geklärt und die Klarphase immer wieder für Reinigungszwecke genutzt, nur der Rückstand gelangt schließlich in die Abwasserreinigungsanlage. Verlässliche produktionstechnische Vergleichszahlen liegen noch nicht vor, da die Anlage erstmalig während der bereits laufenden Kampagne eingesetzt wurde. Neben diesen Umweltaspekten konnte der Arbeitsschutz für die Mitarbeiter deutlich verbessert werden.

Im Bereich der Pflanzenschutzmittel ist infolge gesetzlicher Zulassungsfristen der als „sehr giftig“ eingestufte Wirkstoff Carbofuran (Insektizid) entfallen. Für das Fungizid TMTD hat der Gesetzgeber die Zulassung verlängert. Neue Wirkstoffe sind nicht hinzugekommen.

Erhöhung der Lagersicherheit

Der Einbau einer wasserabweisenden Schicht in die Zuckerrübenverpackung führt zu erhöhter Lagerstabilität des Saatgutes. Qualitätsverluste durch ungünstige Lagerbedingungen bei Landwirten führten im abgelaufenen Jahr in vereinzelt Regionen zu einer Rückholaktion. Durch diese Maßnahme sollen zukünftig selbst bei ungünstigeren Lagerungsbedingungen Qualitätsverluste vermieden und dem Landwirt erhöhte Lagersicherheit gegeben werden.

Ausblick

Für die nächsten zwei Jahre sind weitere Verbesserungen geplant: zum einen die Prüfung weiterer umweltfreundlicher Entsorgungs- und Verwertungsmöglichkeiten für Abfälle aus der Zuckerrüben-Saatgutaufbereitung, zum anderen die Erneuerung der speziellen Abluftreinigungsanlage für pflanzenschutzmittelhaltige Stäube aus dem Aufbereitungsprozess.



Saatgutaufbereitung Mais

Die unterschiedlichen Nutzungsrichtungen von Mais als Futter- und Energiemais sowie die große Vielfalt verschiedener Sorten und Reifegruppen im Programm der KWS stellen mit Blick auf die Saatgutproduktion sowie die Produktionssicherung große Herausforderungen dar.

Die dezentrale und weitgefächerte Produktionsstruktur resultiert aus den spezifischen Standortanforderungen der zu produzierenden Sorten, der Risikoabsicherung sowie dem Grundgedanken einer Saatgutbereitstellung nach dem Motto „aus der Region, für die Region“. Hinter letzterem steht vor allem das Ziel, Transportwege und -kosten sowie den Kohlendioxid-Ausstoß zu reduzieren.

Als erstes Ernteprodukt der Saatguterzeugung von Hybridmais liegen feldtrockene Maiskolben vor. Diese werden am jeweiligen Aufbereitungsstandort in einem schonenden Trocknungsverfahren auf den zur stabilen Lagerung benötigten, optimalen Feuchtigkeitsgrad getrocknet. Abhängig von der Jahreswitterung und den vorherrschenden Erntebedingungen kann der erforderliche Energieeinsatz für diesen Prozess zwischen den Einzeljahren zum Teil erheblich schwanken. An die Trocknung schließt sich das maschinelle „Rebbeln“ der Kolben an, die Trennung von Maiskörnern und Kolbenspindeln. Nach diesem Prozessabschnitt durchläuft diese Rohware verschiedene Reinigungsschritte.

Die kalibrierte Saatware wird den Kundenaufträgen entsprechend im letzten Aufbereitungsschritt gebeizt. Die Saatgutbeizung ist im Sinne des integrierten Pflanzenschutzes die zielgerichtete Kontrolle von Schaderregern unter Verwendung minimaler Mengen an Pflanzenschutzmitteln. Anders als bei Zuckerrübensaatgut erfolgt keine Pillierung des Maissamens. Wirkstoffrezepturen werden daher nicht auf eine Hüllmasse aufgebracht, sondern werden direkt auf das Saatkorn appliziert. Mit Blick auf die fungizide Ausstattung werden lediglich rund 5mg Wirkstoff pro m² ausgebracht. Die Wirkstoffschicht am Saatkorn sichert den Auflauf der jungen Maispflanzen und schützt sie vor Pilzbefall. Damit trägt die Beizung in der Auflaufphase und im Jugendstadium des Mais zur Ertragsab-

sicherung bei. Die Saatgutbeizung lässt sich im Hinblick auf geringen und effizienten Wirkstoffeinsatz durch kein anderes Pflanzenschutzverfahren ersetzen.

Anschließend wird das Saatgut zu Einheiten mit 50.000 Körnern auf der Basis des Tausendkorngewichtes abgepackt.



Prüfung der Abriebfestigkeit von Beizmitteln bei Maissaatgut (Heubach-Test)

Aktuelles

Überprüfung der Beizqualitäten infolge Bienensterbens

Im Mai 2008 kam es zu einem gehäuften Bienensterben im Südwesten Deutschlands. Als ein Grund hierfür wurden insektizide Beizstäube von Maissaatgut, allen voran die Wirkstoffgruppe der sogenannten Neonicotinoide, verantwortlich gemacht. Die Zulassung der entsprechenden Beizwirkstoffe und Produkte wurde in der Folge ausgesetzt (Applikations- und Ausbringungsverbot). Für die verbleibende insektizide Beizausstattung von Mais – gegenwärtig ist nur die Ausbringung von Methiocarb gestattet – wurden strenge Auflagen erteilt, die die Saatgutwirtschaft ebenso wie die Anwender betreffen. Mit Insektiziden gebeiztes Saatgut darf nach derzeitigem Stand in weiten Teilen Europas nur noch dann in den Verkehr gebracht werden, wenn im sogenannten „Heubach-Test“ die Abriebfestigkeit der Beize partierspezifisch nachgewiesen wurde. Gemeinsam mit den zuständigen Behörden und Untersuchungsanstalten wurden einerseits standardisierte Messmethoden, andererseits Verfahren entwickelt, mit denen der Abrieb minimiert werden kann.

Auf freiwilliger Basis hat KWS zudem eine detaillierte Überprüfung der eigenen Beizqualitäten und -formulierungen durchgeführt sowie auch in die Heubach-Diagnostik (Laborgeräte und Fachpersonal) investiert. Die Saatgutproben werden gemäß den geforderten Standards des Julius-

Kühn-Instituts (Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen) und dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit mit modernster Technik im hauseigenen Chemielabor bzw. bei entsprechend ausgestatteten Partnern analysiert.



Saatgutaufbereitung Getreide

Die KWS LOCHOW GMBH ist der Getreidespezialist innerhalb der KWS Gruppe. Das Unternehmen züchtet und produziert Getreidesaatgut für Roggen, Weizen und Gerste in verschiedenen Zuchtstationen und Standorten im Inland sowie über Tochtergesellschaften im europäischen Ausland.

Das in unseren Betrieben aufbereitete Saatgut wird im eigenen amtlich akkreditierten Labor auf seine Qualität untersucht. Wir vergleichen die Qualität unseres Saatgutes regelmäßig mit der unserer Zulieferbetriebe und streben Qualitätsführerschaft an. Qualitätsmängel – auch bei Zulieferbetrieben – stellen wir durch geeignete Maßnahmen ab.

Die Auswahl der Vermehrerbetriebe für Saatgut erfolgt nach regionalen und qualitativen Aspekten. Insbesondere bei Hybridroggenvermehrern ist die isolierte Lage ein wichtiges Kriterium, weil Mindestabstände zu anderen Roggenanbaugebieten eingehalten werden müssen. Die Vorgaben werden in Produktionsverträgen festgehalten und überwacht.

Aktuelles

Eine große Herausforderung ist die augenblickliche Umstrukturierung des Geschäfts mit den Vermehrerrorganisationen. Hier wird die Zahl der Vertragspartner vermindert und mit den Verbleibenden werden deutlich über den gesetzlichen Bestimmungen liegende Qualitätsnormen vereinbart, die in unserem akkreditierten Saatgut-Prüflabor überwacht werden. Diese Qualitätsverbesserung führt allerdings zu höheren Preisen, die wiederum das Risiko eines Verlustes an Marktanteilen in sich bergen. Darüber hinaus ist die Bereitschaft der Landwirte gesunken, in hochwertiges, professionell erzeugtes Saatgut für die Aussaat zu investieren. Wenn die Züchtungsleistung nicht mehr angemessen honoriert wird, wird es allerdings auch immer schwieriger werden, den Landwirten neue leistungsfähige Sorten anzubieten bzw. einen Züchtungsfortschritt zu erreichen.

Weitere Informationen:

- www.kws.de/zuckerruebe
- www.kws.de/mais
- www.kws-lochow.de

Kundenberatung

Kompetenz – Wissen – Service

Landwirte erwarten von Züchtern mehr als leistungsstarke Sorten und hochwertiges Saatgut – sie wollen kompetente, betriebsindividuelle Sorten- und Anbauberatung. Diesem Anspruch will KWS gerecht werden und als „Saatgutspezialist für Landwirte“ auch in der Kundenberatung für den Anbau von Zuckerrüben, Getreide, Mais und Ölfrüchten Maßstäbe setzen.

Unsere Beratungsleistungen ruhen auf zwei wesentlichen Pfeilern:

- umfassendes Verständnis der Kundenbedürfnisse und der Analyse betriebspezifischer Probleme
- hochaktueller Wissensstand in allen Fragen des Anbaus der von uns angebotenen Kulturpflanzenarten durch engen Kontakt zu Wissenschaft und Praxis.



DLG-Feldtage im Juni 2010

Regionale Kundenberatung und -betreuung

Für eine individuelle Beratung ist eine weitreichende Kenntnis der betrieblichen Erfordernisse unserer Kunden unabdingbar. Unsere Kunden werden bundesweit von einem engmaschigen Beraternetz vor Ort betreut. Unsere Berater kennen die Standortbedingungen in ihrer Region ganz genau und sind daher kompetente Ansprechpartner in Fragen der betriebsindividuellen, an den Standort angepassten Sortenwahl.

Dies ermöglicht auch eine optimale Beratung des Landwirts über den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln und orientiert sich an seinem Bewirtschaftungssystem.

Die regionalen Berater unterhalten jeweils ein eigenes Netz von Versuchen, in denen die Sorten unter Praxisbedingungen ihre Tauglichkeit für die spezielle Region unter Beweis stellen müssen. Oftmals werden diese Versuchstandorte auch für Feldtagsveranstaltungen genutzt – die Landwirte können sich also selbst vor Ort ein Bild von den Sorten in den Versuchen machen. So unter anderem auch auf den DLG-Feldtagen, an denen sich bis zu 20.000 Pflanzenbauprofis über aktuelle Trends im Pflanzenbau informieren. KWS präsentiert dort das gesamte Kulturangebot mit ausgewählten Sorten und steht den Landwirten für Fachgespräche zur Verfügung.

Darüber hinaus stellen wir unseren Kunden schriftliche Sorteninformationen zur Verfügung und beraten zudem auf Messen und Veranstaltungen.

AgroService – die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis

Eine weitere Voraussetzung für eine erfolgreiche Beratung sind ein stets aktueller Wissensstand in allen Fragen des Sortenanbaus und eine weitreichende Kenntnis der eigenen Produkte. Hierfür steht den regional tätigen Beratern ein Team aus AgroService und Fachberatung zur Seite.

Für eine umfassende Sortenkenntnis und um zukünftig erfolgreiche Produkte identifizieren und weiterentwickeln zu können, unterhält der AgroService ein eigenes Exaktversuchssystem: Ein Netz aus zahlreichen Standorten, an denen die neuen Produkte mit den aktuell auf dem Markt befindlichen Sorten verglichen werden. Erkenntnisse aus diesem Versuchssystem helfen den Beratern vor Ort bei der betriebsindividuellen Sortenempfehlung. Eine weitere wesentliche Aufgabe ist der Transfer von pflanzen-spezifischen Fachinformationen aus der Wissenschaft an unsere Kunden. Dies geschieht beispielsweise über Broschüren, Präsentationen und Feldtagsveranstaltungen.

AgroService-Team

Das AgroService-Team der KWS in Deutschland verteilt sich auf mehrere Standorte. Neben der Zentrale in Einbeck sind unsere Experten auch in Klein Wanzleben und auf der Zuchtstation Seligenstadt ansässig. Um seiner Schnittstellenfunktion und dem Wissenstransfer gerecht zu werden, pflegt das AgroService-Team einen intensiven Informationsaustausch mit wissenschaftlichen Institutionen,

Landwirtschaftsämtern und -kammern sowie landwirtschaftlichen Verbänden (u. a. durch Teilnahme an Veranstaltungen und gemeinsame Projektdurchführung). Der interne Austausch wird unter anderem durch Mitarbeit in zahlreichen Arbeitsgruppen sichergestellt. Hervorzuheben ist die Arbeitsgruppe EnergieService, in der AgroService-Experten aller Sparten die fachliche Arbeit im Bereich Bioenergie koordinieren und weiterentwickeln.

Was uns antreibt – Treibstoff aus Bioenergie

Bioenergie aus nachwachsenden Rohstoffen ist ein zentrales Element für die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft. Neben Bioethanol aus Zuckerrüben hat die Produktion von Biogas aus Zuckerrüben ein hohes Wachstumspotenzial. „Energierüben“ sind eine ideale Ergänzung zu den etablierten Biogassubstraten Mais und Roggen und können dazu beitragen, Effizienz und Umweltwirkungen der Verfahren zu verbessern.

Die Einbindung der Energierüben in abwechslungsreiche Energiepflanzen-Fruchtfolgen ist mit ein zentraler Bestandteil der AgroService-Forschungsaktivitäten. Über die Integration des AgroService in den EnergieService der KWS verfolgen wir einen fruchtartenübergreifenden ganzheitlichen Ansatz zur Produktion von Substraten für Biogas.

Worauf wir stehen – Erhalt der Bodenfruchtbarkeit

Der Boden ist die Grundlage unseres Lebens. Der Boden trägt unsere Pflanzen und gibt ihren Wurzeln Halt. Er spei-

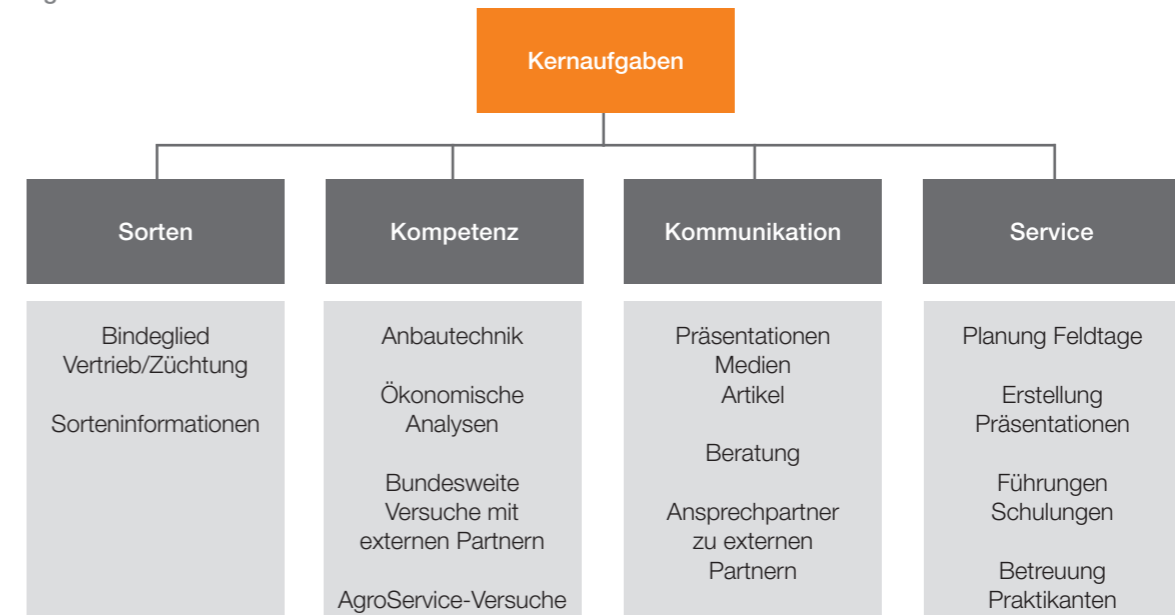


AgroService – Anbauberatung für Energiemais

chert Nährstoffe, Wasser und Wärme, er ist Lebensraum für eine umfangreiche Flora und Fauna. In den Boden wird das Saatgut eingebettet, so dass das Wachstum beginnen kann.

Der Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und Bodenbearbeitungssysteme sind zentrale Themen in den Forschungs- und Beratungsaktivitäten unseres AgroService. Diese Fragestellungen für innovative Bodenbearbeitungssysteme werden in Feldversuchen bearbeitet, um die Interaktionen zwischen Boden und Pflanze zu untersuchen. Aus den Ergebnissen leiten wir Beratungsempfehlungen für die Pflanzenproduktion an die Landwirte ab.

AgroService



Nach unserer Grundüberzeugung können nur zufriedene Mitarbeiter, die ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend eingesetzt werden und Freude an ihrer Tätigkeit haben, maximale Leistungsbereitschaft entfalten und sich mit ihrem Unternehmen identifizieren. Auf dieser Zufriedenheit und der Bindung unserer Mitarbeiter an KWS basiert unser Unternehmenserfolg. Freiraum, Kontinuität, Fairness, Wertschätzung und Vertrauen sind täglich gelebte Werte und fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Kontinuierliches Wachstum der KWS und erhöhte Forschungsinitiativen bei gleichzeitigem demografischem Wandel erfordern es, verstärkt in Mitarbeitergewinnung und -bindung zu investieren. Unsere Personalabteilung organisiert sich in den Bereichen Controlling, Betreuung, Entgelt, Personalentwicklung, Recruiting und Vergütungsmanagement.

Personalgewinnung

Die Einstellung hochqualifizierter neuer Mitarbeiter insbesondere für den Bereich der Forschung & Züchtung ist unsere kontinuierliche Aufgabe, um den unternehmerischen Erfolg langfristig zu sichern. KWS konzentriert sich dabei auf die Ausbildung von eigenem Nachwuchs und auf die Rekrutierung von Young Professionals. An den agrarwissenschaftlichen Fakultäten gilt es zudem, das Interesse von Studierenden zu wecken, sich als Pflanzenzüchter ausbilden zu lassen.

Personalplanungsprozess und Recruiting

Für die Personalplanung und -gewinnung ist die Personalabteilung bei KWS zuständig. Diese definiert gemeinsam mit den Fachabteilungen den qualitativen und quantitativen Bedarf, der im Rahmen unseres Personalplanungsprozesses genehmigt wird. Auf dieser Basis werden spezifische Aktivitäten zur Personalgewinnung initiiert. Um unsere Personalgewinnung zu unterstützen, wird eine eigene Karriere-Internetseite eingesetzt, die potenziellen neuen Mitarbeitern die weltweiten Vakanzen im Unternehmen aufzeigt.

Ausbildung von Nachwuchskräften

Den eigenen Nachwuchs auszubilden und viele Stellen durch Absolventen der internen Ausbildung zu besetzen, ist ein wesentliches Element der Personalstrategie, um Arbeitsprozesse sicherzustellen. Jungen Menschen wird so der Einstieg in das Berufsleben ermöglicht. Gleichzeitig erfüllt KWS den eigenen Anspruch, mit umfangreichen

Ausbildungsangeboten zur Zukunftssicherung junger Menschen beizutragen und dafür auch gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Die Zahl der Ausbildungsplätze übersteigt daher seit Jahren den eigenen Nachwuchsbedarf. Derzeit werden sieben verschiedene Berufsausbildungen im kaufmännischen und gewerblich-technischen Bereich angeboten.

Personalstruktur nach Funktionen (in %)

	G-J 09/10	G-J 08/09	G-J 07/08	G-J 06/07
F&E	49,9	50,1	53,2	51,6
Produktion	11,4	13,6	14,4	15,8
Vertrieb	18,6	15,6	12,0	12,3
Verwaltung	20,1	20,7	20,4	20,3
	100	100	100	100

Anzahl Auszubildende

	G-J 09/10	G-J 08/09	G-J 07/08	G-J 06/07
Gewerblich	14	11	8	6
Landwirtschaftlich	40	42	43	43
Kaufmännisch	30	30	24	23
	84	83	75	72

GJ 2006/2007–2008/2009 ohne AGROMAIS GMBH, KWS LOCHOW GMBH und KWS SAATFINANZ GMBH

Aktuelles

Im Jahresmittel beschäftigen wir deutschlandweit 1.426 Mitarbeiter, darunter 84 Auszubildende und 28 Trainees. Fast 90 % der Mitarbeiter haben unbefristete Verträge. Im Berichtsjahr konnten 57 neue Mitarbeiter fest eingestellt werden. Für das Geschäftsjahr 2010/2011 ist ein Anwachsen der Vollzeitstellen um ca. 5 % geplant.



Die neue Ausbildungswerkstatt – Basis für den Einstieg in das Berufsleben

Neue Recruiting-Abteilung

Um die Vernetzung mit Angehörigen internationaler Universitäten und um den Bekanntheitsgrad der KWS als Arbeitgeber zu erhöhen, haben wir den Funktionsbereich Human Resources Recruiting geschaffen, der sämtliche Aktivitäten der KWS im Hochschultransfer koordiniert. Die Kooperation mit Hochschulen ist in unseren Aktivitäten zur Personalgewinnung ausdrücklich vorgesehen.

Teilnahme an Hochschulmessen

2010 nahm KWS an diversen Hochschulmessen der Universität Hohenheim, der Technischen Universität München, der Fachhochschule Weihenstephan und der Universität Gießen teil. Viele Studenten nutzten die Gelegenheit, um Kontakt zu KWS aufzunehmen und sich über das Unternehmen als künftigen Arbeitgeber zu informieren – für KWS eine Möglichkeit, frühzeitig hochqualifizierte potenzielle Mitarbeiter zu finden.

Im Herbst wird sich das Unternehmen in den USA auf Hochschulmessen der Universitäten Purdue (West Lafayette), Illinois (Urbana Champaign) und Iowa vorstellen. Des Weiteren wird sich KWS in London auf einer Jobmesse als Arbeitgeber präsentieren.

Auch in unserem regionalen Umfeld werden wir im Herbst wieder auf der Biotechnica in Hannover und der Horizons Career Fair in Göttingen vertreten sein.

Kernkompetenzen unterstützen Personalauswahl

Der Auswahlprozess für neue Mitarbeiter wird zukünftig durch neu definierte Kernkompetenzen unterstützt. Die entsprechenden Kriterien wurden in den Interviewleitfaden

für Vorstellungsgespräche integriert. Unser Anspruch ist es, den zukünftigen Mitarbeitern durch diese Auswahlkriterien eine erfolgreiche Zusammenarbeit innerhalb der KWS zu ermöglichen.

Neue Ausbildungswerkstatt

Seit Juni 2010 können unsere Auszubildenden der gewerblich-technischen Berufe im ersten und zweiten Lehrjahr die im Unternehmen neu eingerichtete Ausbildungswerkstatt nutzen, um in geschützter Umgebung zu lernen und Kernqualifikationen ihrer Ausbildung, wie z.B. Schweiß- und Lötarbeiten, zu erwerben. KWS bietet ihren Auszubildenden nun eigene Räumlichkeiten mit kompletter, den realen Arbeitsprozessen entsprechender Technikausstattung.

Weitere Informationen:

● www.kws.de/karriere

Personalentwicklung

Im Bereich der Personalentwicklung hat KWS die generelle Weiterbildung, Nachwuchsförderung und Managemententwicklung implementiert. Durch jährliche Mitarbeitergespräche wird der Bedarf an individuellen Weiterbildungsmaßnahmen definiert und an die Personalentwicklung als Dienstleister weitergeleitet. So übernimmt die Personalabteilung im Bereich Weiterbildung eine beratende Tätigkeit für die Mitarbeiter, um alle Potenziale für die individuelle Weiterentwicklung auf den verschiedenen Ebenen (inhaltlich, methodisch, strukturell) aufzuzeigen. Zur Stärkung der Eigenverantwortlichkeit sind in erster Linie die Mitarbeiter selbst und ihre Vorgesetzten für die Organisation von Weiterbildungsmaßnahmen verantwortlich.

Die Bereitschaft unserer Mitarbeiter, kontinuierlich und dauerhaft ihre Fähigkeiten zu erweitern, ist gerade in der forschungs- und entwicklungsintensiven Branche der Pflanzenzüchtung eine Grundvoraussetzung für den Erfolg im globalen Wettbewerb.



Aktuelles

Seminarprogramm

Unser derzeitiges Standard-Seminarprogramm umfasst 44 Seminare, die wir intern anbieten und mit unterschiedlichen professionellen Trainern für die KWS Mitarbeiter durchführen. Insgesamt nahmen die Mitarbeiter der KWS im Berichtszeitraum an 2.776 Seminartagen am Weiterbildungsangebot teil. Damit entfallen auf jeden Mitarbeiter durchschnittlich 21 Weiterbildungsstunden.

Die strategische Personalentwicklung im Bereich der Nachwuchssicherung wird begleitet durch das Kompetenzmodell. Fähigkeiten, wie z.B. unternehmerische, soziale und interkulturelle Kompetenzen bilden die Basis des Erfolgs unserer Mitarbeiter. Das Standard-Seminarprogramm wirkt unterstützend, um diese Fähigkeiten noch weiter ausbauen zu können.

Einstieg für Hochschulabsolventen

Ein Traineeprogramm ermöglicht nach dem Hochschulstudium den Einstieg bei KWS. In der zweijährigen Lernphase haben die Trainees Gelegenheit, fachliche Verantwortung zu übernehmen und das Unternehmen kennenzulernen. Derzeit sind 28 Trainees bei KWS beschäftigt. Dies bedeutet im Vergleich zum letzten Geschäftsjahr fast eine Verdoppelung, die zeigt, in welchem Umfang Nachwuchskräfte benötigt und gefördert werden.

An das Traineeprogramm kann sich das Young Professional Programm anschließen. Es richtet sich an ehemalige Trainees und ebenfalls an Hochschulabsolventen. Die Teilnehmer partizipieren in internationalen Teams an mehr-



KWS Trainees im zweijährigen Ausbildungsprogramm

tägigen Workshops und bearbeiten in Kleingruppen interdisziplinäre Projekte. Begleitend bietet KWS Potenzialträgern zweimal jährlich die Chance, an einem Orientierungscenter teilzunehmen, um weitere Perspektiven einer KWS Laufbahn zu analysieren.

Breeders Academy

Neben der Möglichkeit, als Trainee Erfahrungen zu sammeln, gibt es speziell für Pflanzenzüchter ein zweijähriges Einstiegs- und Intensiv-Ausbildungsprogramm, die sogenannte Breeders Academy. Universitätsabsolventen, die vorwiegend aus dem agrarwissenschaftlichen Bereich kommen und damit eine Vorbildung und Motivation zum praktischen Züchter aufweisen, übernehmen für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr Verantwortung für Teilbereiche eines Züchtungsprogramms bei verschiedenen Kulturarten. Dies erfolgt in enger Abstimmung mit einem erfahrenen Züchter und wird von speziellen theoretischen Weiterbildungsmaßnahmen begleitet. Zurzeit nehmen zwei Nachwuchswissenschaftler an diesem Programm teil. Sie durchlaufen Ausbildungsphasen in England und den

USA, um anschließend nach Frankreich und Deutschland zu wechseln. Diese intensive und praxisbezogene, auf die verschiedenen Kulturpflanzenarten ausgerichtete Züchterausbildung kann eine Universität in der von uns benötigten Spezialisierung nicht anbieten.

Stipendien

KWS vergibt seit 2002 Stipendien an Masterstudenten im Bereich Pflanzenzüchtung. Bisher wurden 12 Studierende unterstützt. Drei Absolventen haben inzwischen ihre Tätigkeit als Züchter bei KWS begonnen.

Auszeichnung für „Learning Journey“

Der Leiter der Personalentwicklung, Peter Schöneborn, wurde mit dem Titel „Chief Learning Officer“, der von der Fachzeitschrift „wirtschaft und weiterbildung“ ausgelobt wird, ausgezeichnet.

Anzahl Fortbildungstage	GJ 09/10	GJ 08/09	GJ 07/08	GJ 06/07
Angestellte	1.881	1.936	1.184	1.253
Außertarifliche Mitarbeiter	197	231	220	304
Auszubildende/Trainees	303	410	258	155
Gewerbliche Mitarbeiter	395	540	357	348
	2.776	3.117	2.019	2.060

GJ 2006/2007–2008/2009 ohne AGROMAIS GMBH, KWS LOCHOW GMBH und KWS SAATFINANZ GMBH

Weitere Informationen:

● www.kws.de/karriere

Miteinander im Betrieb

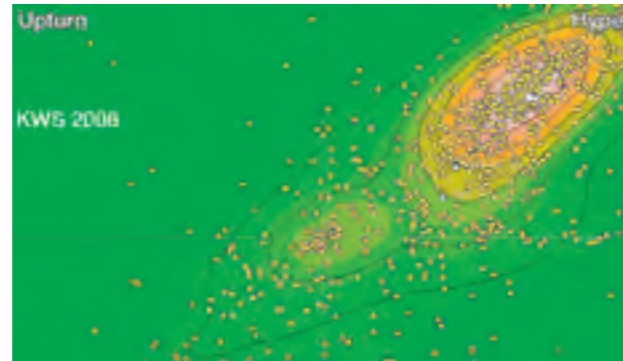
„Wir arbeiten gern für KWS“ – dies ist der Grundgedanke unserer Zusammenarbeit. Auch die Arbeitgeberversprechen sind von unserer Unternehmenskultur geprägt und gekennzeichnet durch Vertrauen, Nähe, Weitblick, Teamgeist und Unabhängigkeit. Mitarbeiter der KWS haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, mit ihren Ideen und Anregungen das Unternehmen mitzugestalten und ihre Bedürfnisse zu äußern. Unsere bewährten Instrumente wie das Vorschlagswesen und das jährliche Mitarbeitergespräch unterstützen die Kultur des regelmäßigen Austauschs.

Vergütung und soziale Leistungen

KWS vergütet alle angestellten Mitarbeiter, auch die Auszubildenden in den Betrieben der KWS SAAT AG, nach einem Haustarifvertrag. Auf diesem beruht der Entgelttarifvertrag und der Entgelttarifvertrag, wodurch die Eingruppierung in eine der 13 Entgeltgruppen und die Höhe der Vergütung sowie die dividendenabhängige Einmalzahlung geregelt ist. Für die Altersversorgung der Mitarbeiter gibt es eine arbeitgeberfinanzierte Unterstützungskasse oder eine Zusatzversorgung für Mitarbeiter mit einer privaten Altersversorgung.

Unternehmenskultur

Nicht erst seit der Einführung des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes ist die Gleichstellung aller unserer Mitarbeiter ein zentraler Punkt unserer Unternehmenskultur. Gleiche Chancen und gleiche Rechte für alle, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft sind Grundsätze, die bei KWS in allen Bereichen gelebt werden. Zusätzlich sind Antidiskriminierungsrichtlinien und Regeln für einen respektvollen Umgang miteinander im internen Code of Business Ethics festgehalten. Wie die Gleichstellung von Frauen und Männern bei KWS gelebt wird, zeigt sich z.B. daran, dass der Anteil von Männern und Frauen in nahezu allen Funktionsbereichen des Unternehmens annähernd ausgeglichen ist. Frauen haben die gleichen Karrierechancen wie Männer und verantworten bereits wesentlich zentrale Funktionen der KWS Gruppe. Dazu gehört das Corporate Controlling, Corporate Law und Compliance, Human Resources und das Umweltmanagement. Auch in den Schlüsselfunktionen der Produktentwicklung sind zahlreiche Wissenschaftlerinnen tätig.



Unternehmensklimamonitor:
85 % der KWS Mitarbeiter sind zufrieden.

Einbindung der Mitarbeiter

Es ist entscheidend für den unternehmerischen Erfolg der KWS, dass sich alle Mitarbeiter mit unserer Unternehmenskultur und unseren Zielen identifizieren können. Basis hierfür ist eine offene und regelmäßige Kommunikation zwischen den Abteilungen, zwischen Vorgesetzten und Teammitgliedern, aber auch zwischen der Unternehmensführung und der Mitarbeitervertretung.

Altersstruktur (in %)	Jahre			
	GJ 09/10	GJ 08/09	GJ 07/08	GJ 06/07
bis 20	3,2	5,0	4,3	4,9
20 bis 29	21,5	19,5	18,5	19,5
30 bis 39	21,3	19,0	22,3	24,8
40 bis 49	29,7	25,5	32,2	30,9
50 bis 59	19,3	21,5	18,0	16,2
über 60	5,0	9,5	4,7	3,7

GJ 2006/2007–2008/2009 ohne AGROMAIS GMBH, KWS LOCHOW GMBH und KWS SAATFINANZ GMBH

Aktuelles

Der Unternehmensklimamonitor fragt die Mitarbeiter alle zwei Jahre nach ihrer aktuellen Zufriedenheit bei KWS und ihrer persönlichen Zukunftsperspektive. Das Ergebnis der Umfrage im Frühjahr 2010 ergab, dass 85 % der Mitarbeiter bei KWS zufrieden sind und 76 % ihre Zukunft bei KWS optimistisch sehen. Die Beteiligung war auch dieses Mal mit einer Quote von 72 % wieder erfreulich hoch. Diese Zufriedenheit spiegelt sich auch in der niedrigen Fluktuationsrate wider: Sie liegt mit 1,8 % im normalen Bereich für unser Unternehmen. Die hohe Unternehmensbindung zeigt sich auch an unserer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 16 Jahren.

Tarifverhandlungen und Betriebsratswahlen

Zum 1. Juli 2009 wurden zwischen der Industriegewerkschaft Bauen Agrar Umwelt und der KWS ein neuer Tarifabschluss für zwei Jahre erzielt. Für die Beschäftigten steigen die Gehälter in zwei Schritten um 5 %. Für die unteren Entgeltgruppen wurde eine höhere soziale Komponente ausgehandelt. Besonders die Auszubildenden profitieren von diesem Tarifergebnis. Ihre Auszubildendenvergütung steigt um 90 € monatlich.

Im Frühjahr 2010 wurden in unseren Gesellschaften an den deutschen Standorten neue Betriebsräte gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 72,3 %. Sie stehen für eine große demokratische Beteiligung der Mitarbeiter in unserem Unternehmen. Betriebsratswahlen werden bei der KWS SAAT AG seit 1953 durchgeführt.

Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Immer mehr Kollegen investieren im Rahmen unseres Mitarbeiterbeteiligungsprogramms in das „eigene“ Unternehmen. Im Geschäftsjahr 2009/2010 stieg die Zahl der teilnehmenden Mitarbeiter um 46 % auf 322 KWSler. Insgesamt wurden 10.168 Aktien geordert, das entspricht einem Durchschnitt von 31 Stück pro teilnehmendem Mitarbeiter. Auf den Einkaufspreis erhielten die Mitarbeiter einen Zuschuss von 20 %, der als geldwerter Vorteil zu versteuern war. Die mit dem Zuschuss verbundene Haltefrist beträgt vier Jahre.



Ehemalige KWS Mitarbeiter informieren sich über den neuen Gewächshauskomplex.

Ausweitung der Mitarbeitergespräche

Es wird weiterhin auch eine höhere Beteiligung bei den Mitarbeitergesprächen angestrebt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hatten 70 % der Belegschaft Gespräche mit ihren Vorgesetzten geführt.

Kreative Verbesserungsvorschläge

Im Jahr 2009 haben die Mitarbeiter 127 Verbesserungsvorschläge eingereicht, davon wurden 40 % umgesetzt. Ein besonders guter Vorschlag wurde mit 9 T€ vergütet. Hierbei ging es um technische Verbesserungen an Erntemaschinen im Bereich Züchtung und Forschung.

Austausch mit ehemaligen KWSlern

In regelmäßigen Abständen werden die ehemaligen KWSler wieder in ihr Unternehmen eingeladen. So werden sie laufend über die Veränderungen informiert und können vor Ort eigene Eindrücke gewinnen. Das Wiedersehen mit den ehemaligen Kollegen und der Austausch über die gemeinsam verbrachte Zeit ist dabei in der familiären KWS Atmosphäre möglich. Die Arbeit dieser vergangenen Tage ist der Grundstein für den heutigen Erfolg unseres Unternehmens. Auch 2010 folgten weit über einhundert Kolleginnen und Kollegen der Einladung der Unternehmensleitung und des Betriebsrats.

Familie, Freizeit und Beruf

Flexibilität von beiden Seiten

KWS versteht sich als familienfreundliches Unternehmen. Familienförderung ist Bestandteil unserer gelebten Unternehmenskultur. Alle Mitarbeiter sollen sich in ihrem jeweiligen Arbeitsumfeld wohlfühlen. Dass dies gelingt, zeigt die überdurchschnittlich hohe Betriebszugehörigkeit von ca. 16 Jahren. Uns ist es dabei wichtig, eine individuell abgestimmte Work-Life-Balance zu ermöglichen – Beruf, Familie und Privatleben miteinander zu vereinbaren. Ein Weg dorthin sind flexible Arbeitszeiten, die wir in vielen Bereichen anbieten.



„Zuckerhaus“ in Bad Grund – Naherholungseinrichtung der KWS seit mehr als 60 Jahren

Gleit- und Teilzeitangebote

Insbesondere der hohe Anteil saisonal anfallender Arbeiten erfordert es, die Arbeitszeiten der Mitarbeiter diesen Schwankungen anzupassen. Dies geschieht in den meisten Bereichen über eine Gleitzeitregelung. Den Mitarbeitern wird dabei ein hohes Maß an Flexibilität, Eigenverantwortung und Leistungsbereitschaft abverlangt. In den Produktionsbereichen gelten allerdings feste Arbeitszeiten. Die Mitarbeiter können aber ihre angesammelten Stundenkonten im Anschluss an arbeitsintensive Produktions- und Feldkampagnen abbauen. Die Betriebsvereinbarungen, die Regelungen zur Arbeitszeit enthalten, werden in Verhandlungen zwischen der Personalwirtschaft und dem Betriebsrat erarbeitet.

Familienförderung für alle Bedürfnisse

Außerdem bieten wir unseren Mitarbeitern die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung, insbesondere auch während Erziehungszeiten. Des Weiteren kann das Home Office genutzt werden, sofern die Art der Tätigkeit dies zulässt. Ebenso erhalten Familien einen Zuschuss für den Kindergarten bzw. die Betreuung ihrer Kinder in Höhe von maximal 150€ monatlich. Älteren Mitarbeitern bietet KWS die Altersteilzeit an. In der entsprechenden Betriebsvereinbarung ist festgelegt, dass KWS das Nettoentgelt – abweichend von den gesetzlichen Regelungen zugunsten der Mitarbeiter – auf 80% aufstockt.

Im Juni 2009 erhielt KWS aus den Händen der ehemaligen Bundesfamilienministerin Dr. Ursula von der Leyen die Auszeichnung als „Familienfreundlicher Betrieb Südniedersachsen“ in der Kategorie mit mehr als 100 Mitarbeitern. Das Preisgeld wurde an die Einbecker Münstergemeinde St. Alexandri für eine qualifizierte und verlässliche Ferienbetreuung für Grundschulkindern weitergegeben.

Geschlechterverteilung nach Funktionen

Anteil Frauen (in %)

	GJ 09/10	GJ 08/09	GJ 07/08	GJ 06/07
F&E	29,2	29,4	30,6	30,0
Produktion	4,2	4,4	4,6	5,0
Vertrieb	7,6	6,3	5,3	5,2
Verwaltung	9,1	9,1	8,8	9,2
Gesamt	50,1	49,2	49,3	49,4

Anteil Männer (in %)

	GJ 09/10	GJ 08/09	GJ 07/08	GJ 06/07
F&E	20,7	20,7	22,5	21,6
Produktion	7,2	9,2	9,9	10,7
Vertrieb	11,0	9,3	6,7	7,1
Verwaltung	11,0	11,6	11,6	11,2
Gesamt	49,9	50,8	50,7	50,6

GJ 2006/2007–2008/2009 ohne AGROMAIS GMBH, KWS LOCHOW GMBH und KWS SAATFINANZ GMBH



Die nächste Generation steht schon bereit ...

Aktuelles

Im Geschäftsjahr 2009/2010 beschäftigte KWS in Deutschland 288 Teilzeitbeschäftigte (19,8% der Gesamtbelegschaft). Die Möglichkeit des Home Office wurde von 38 Mitarbeitern (2,7% der Gesamtbelegschaft) genutzt. 42 Mitarbeiter (2,9%) befinden sich gegenwärtig in Elternzeit.

Bei den letzten Tarifverhandlungen im Frühjahr 2009 konnte die Betriebsvereinbarung zum Kindergartenzuschuss oder für eine Tagesmutter um zwei weitere Jahre verlängert werden.

Die firmeneigene Naherholungseinrichtung, das „Zuckerhaus“ in Bad Grund, kann von den Mitarbeitern und ihren Familien genutzt werden. Mit Einführung einer neuen flexibleren Regelung zur Aufenthaltsdauer hat sich die Anzahl der Übernachtungen von 2.044 (2008/2009) auf 2.405 (2009/2010) erhöht.

Die in den letzten Jahren begonnenen Aktivitäten zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollen erweitert werden. Es ist von Mitgliedern des Betriebsrates ein Maßnahmenkatalog speziell für Elternzeit und Pflegezeit (Pflege von Familienangehörigen) erarbeitet worden, der gegenwärtig zur Umsetzung geprüft wird. Dies betrifft z.B. die Einrichtung eines Eltern-Kind-Büros im Unternehmen und die verbindliche Einführung eines Mitarbeitergesprächs beim Eintritt in die Elternzeit, um Zukunftsperspektiven für den Elternzeitrückkehrer frühzeitig aufzunehmen und Entwicklungspotenzial zu ermitteln. So sollen während der Elternzeit auch Fortbildungsangebote vereinbart und wahrgenommen werden können.

Für pflegende Familienangehörige sind noch flexiblere Arbeitszeitmodelle im Gespräch und Informationsangebote, die den Mitarbeitern die Organisation der Pflegezeit erleichtern sollen. Des Weiteren soll auch das innerbetriebliche Informationsangebot zu den Themen Kinderbetreuung und Pflegezeit erweitert werden.

Arbeitssicherheit und Gesundheit

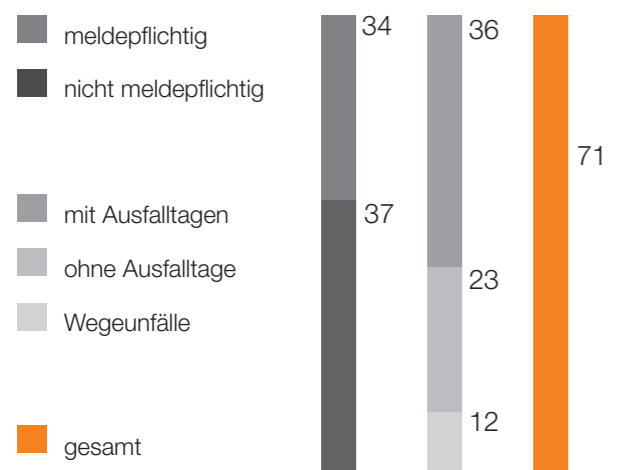
Das frühzeitige Erkennen, Verstehen und Ergreifen von Maßnahmen für Arbeitssicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter hat in der KWS seit jeher einen hohen Stellenwert. Insbesondere die landwirtschaftlichen Tätigkeiten, vor allem im Bereich der Sortenzüchtung, sind zum einen durch ein höheres Verletzungsrisiko aufgrund der intensiven Handarbeit auf den Versuchsfeldern und in den Gewächshäusern geprägt. Zum anderen stellen witterungsbedingte Einflüsse einen nicht unwesentlichen Faktor beim Unfallgeschehen dar.

Arbeitssicherheitssystem

Bereits 1974 wurde ein entsprechendes Arbeitssicherheitssystem im Unternehmen eingeführt. Die Organisation der Arbeitssicherheit ist vom zuständigen Vorstand unter Einhaltung gesetzlicher Vorschriften im Integrierten Managementsystem geregelt. Neben diversen Überprüfungen und Überwachungen durch externe Aufsichtsbehörden sorgt die interne Organisation für klare Verantwortlichkeiten, die Bereitstellung von Personal und Ressourcen und die kontinuierliche Weiterentwicklung des Systems.

Jeder Vorgesetzte ist für seinen Teilbereich verantwortlich. Er muss alle erforderlichen Maßnahmen zum Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz treffen. In diesem Rahmen sorgt er auch für die regelmäßige Überprüfung und Wartung von Betriebsanlagen und technischen Arbeitsmitteln sowie für regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter und gibt entsprechende Sicherheitsanweisungen.

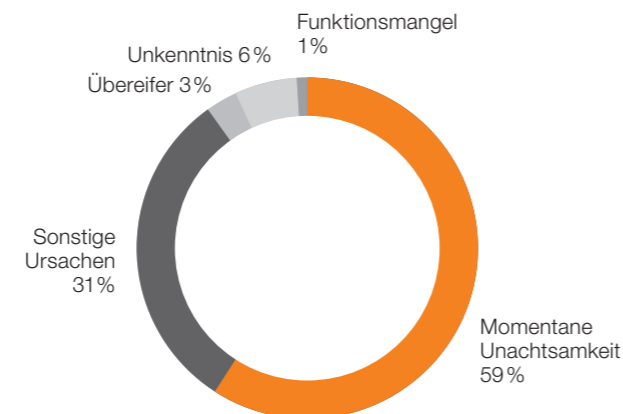
Anzahl Arbeitsunfälle und Unfälle mit Ausfalltagen



GJ 2009/2010 KWS SAAT AG und KWS LOCHOW GMBH

Alle Beschäftigten werden damit in die Lage versetzt, proaktiv und präventiv bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz mitzuwirken. Sie melden Risiken und machen Vorschläge für die Optimierung von Arbeitsabläufen. Es ist uns ein ständiges Anliegen, durch Sicherheitsunterweisungen, durch die aktive Vorbildfunktion der Vorgesetzten und die Sensibilisierung der Mitarbeiter eine Verminderung der Unfälle zu erreichen. Auch das Schulungsprogramm ist exakt darauf ausgerichtet. Fester Bestandteil des Arbeitssicherheitssystems und des Gesundheitsschutzes bei KWS sind eine einsatzstarke Werkfeuerwehr und der Sanitätsdienst.

Unfallursachen (in %)



GJ 2009/2010

Aktuelles

Im Berichtszeitraum hatten wir insgesamt für die am Standort Einbeck ansässigen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften inklusive KWS LOCHOW GMBH 71 Arbeitsunfälle zu verzeichnen, davon 34 meldepflichtige (48 Betriebsunfälle Geschäftsjahr 2008/2009). Dieser Anstieg beruht einerseits auf der Einbeziehung der KWS LOCHOW GMBH, andererseits auf den extremen Witterungsverhältnissen des vergangenen Winters. Hauptunfallursachen waren persönliches Fehlverhalten, wie momentane Unachtsamkeit, im geringeren Ausmaß Übereifer und Unkenntnis. Die Unfälle führten insgesamt zu 534 Ausfalltagen. Davon hatten 10 Unfälle 70% der Ausfalltage zur Folge. Die Unfallquote



Sicherheitsunterweisung: Einsatz des Feuerlöschers im Brandfall

lag im Geschäftsjahr 2009/2010 bei 12 Arbeitsunfällen je 1 Mio. Arbeitsstunden bzw. bei 25 Arbeitsunfällen je 1.000 Mitarbeiter. Verglichen mit der Unfallquote der für uns zuständigen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegen wir mit diesen Zahlen dennoch unter deren Durchschnitt. Es ist uns ein ständiges Anliegen, die Mitarbeiter durch Unterweisungen zu sensibilisieren, um die Zahl der Unfälle weiter zu senken.

Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen

Die in Form von Inhouse-Schulungen angebotenen Weiterbildungen im Bereich Arbeitssicherheit wurden verstärkt nachgefragt. Das Interesse bei den internen Informationsveranstaltungen zum Thema „Gesund im Büro“ war besonders groß. Zu den besprochenen Themen gehörten hier die körpergerechte Einstellung des Bürostuhls zur Vorbeugung vor Rückenproblemen, das Einrichten des PC-Arbeitsplatzes ebenso wie das richtige Verhalten im Brandfall.

Vorsorgemaßnahmen für Pandemien

Im Frühsommer 2009 erklärte die Weltgesundheitsorganisation in Genf die schnelle und weltweite Ausbreitung des Influenzaerregers H1N1 („Schweinegrippe“) zur Pandemie. KWS hat daraufhin im internationalen Verbund der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften und Zuchtstationen administrative und operative Vorsorgemaßnahmen zum Gripeschutz für die Mitarbeiter getroffen und einen Pandemie-Vorsorgeplan entwickelt. Diese Sensibilisierungsmaßnahmen haben dazu beigetragen, dass die Anzahl der nachgewiesenen Erkrankungen an H1N1 in der KWS Gruppe erfreulicherweise sehr gering blieb.

Ziele		
Strategisches Ziel	Maßnahmen	Termin
Erkennung möglicher Gefahrenschwerpunkte	Optimierung der Sicherheitsmaßnahmen beim Bauen im Bestand	GJ 2011/2012
Gesundheitsschutz	Erstellen eines ersten KWS Gesundheitsberichts	GJ 2012/2013

Das Integrierte Managementsystem und die Umweltleitlinien – zu deren Umsetzung die Mitarbeiter durch das Leitbild verpflichtet sind – bilden in Verbindung mit umweltrechtlichen Vorgaben die Basis für alle strategischen und operativen Maßnahmen im Umweltschutz. In allen Phasen der Züchtung von Sorten, der Produktion von Saatgut und darauf ausgerichteter technischer Prozesse werden Energie und Wasser verbraucht sowie Boden, Hilfs- und Betriebsstoffe benötigt. Die Nutzung dieser Ressourcen basiert auf den Prinzipien Einsparung, Vermeidung, Verminderung, Verwertung und interne Kreislaufführung. Die Organisation der Prozesse ist im Managementsystem nach den Normen DIN EN ISO 9001:2008 (Qualität) und DIN EN ISO 14001:2004 (Umwelt) geregelt. Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit wird regelmäßig durch Audits und Reviews überprüft und durch das Zertifikat der Prüfungsgesellschaft bestätigt.

Umweltmanagement

Aktuelles

Funktionsprüfung und Zertifizierung des Managementsystems

Das Team der internen Auditoren besteht aus 22 Mitarbeitern und wurde 2009 in zweitägigen Workshops in Audit-Techniken fortgebildet. Die einmal jährlich durchgeführten externen Audits des Integrierten Managementsystems durch die Zertifizierungsgesellschaft SGS-ICS haben im Berichtszeitraum die Funktionsfähigkeit bestätigt und keine Abweichungen festgestellt. Es wurde besonders die konsequente Abarbeitung von Empfehlungen und Hinweisen aus den internen Audits zur kontinuierlichen Verbesserung hervorgehoben. Die Auditoren gaben zahlreiche Anregungen, u. a. zum Compliance-Audit-Prozess, zur Integration des Risikomanagements und zur Internationalisierung von Umweltkennzahlen.

Investitionen in technische Anlagen

Für die Optimierung von Anlagen in der Saatgutaufbereitung für Zuckerrüben, der Bereitstellung von Energie, Erneuerung von Kälteanlagen und Einrichtungen zur Luftreinhaltung sind inklusive der Maßnahmen für Instandhaltung und Wartung 3,3 Mio. € aufgewendet worden. Für das Geschäftsjahr 2010/2011 sind Investitionen im Bereich Umweltschutz und Energieeffizienz in Höhe von 6,34 Mio. € geplant. Davon entfallen 1,53 Mio. € auf die Erweiterung des Blockheizkraftwerkes zum Einsatz von Biogas und 2,90 Mio. € auf den Neubau von Kühl- und Klimaanlage für den Bereich Züchtung und Forschung.

Anforderungen aus umweltrechtlichen Entwicklungen

Am 20. Januar 2009 ist die EG-Verordnung 1272/2008 zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen (Classification, Labelling and Packing = CLP-Verordnung) in Kraft getreten. Mit Wirkung zum 1. Dezember 2010 haben die Hersteller von Chemikalien die in Verkehr gebrachten Gefahrstoffe hinsichtlich ihres Gefahrenpotenzials neu zu bewerten und entsprechend mit vom Gesetzgeber neu eingeführten Symbolen zu kennzeichnen. Als Anwender von Gefahrstoffen hat KWS dementsprechend Anpassungen an das Gefahrstoffmanagement vorzunehmen. Diese liegen als Empfehlung aus einer Bachelorarbeit für Umweltingenieure vor und werden gemäß der Übergangsfristen zwischen altem und neuem Recht sukzessive bis zum 1. Juni 2015 umgesetzt.

Ziele		
Strategisches Ziel	Maßnahmen	Termin
Internationalisierung des Integrierten Managementsystems im Rahmen des Projekts „Fit for Growth“	Konzernweit geltende Rules & Guidelines und Anpassung des Systems an neue Rahmenbedingungen	GJ 2010/2011 bis GJ 2012/2013
Zentralisierung von Anlagendokumentationen	Formulierung von Richtlinien und Aufbau einer Dokumentationsstruktur	GJ 2010/2011 bis GJ 2014/2015

Weitere Informationen:

- www.kws.de/Umweltleitlinien

Energie und Emissionen

Bereitstellung und Nutzung von Energie

Überwiegend Erdgas und zu einem geringen Anteil Heizöl liefern an unseren Standorten die notwendige Energie für Wärme und Strom. Zusätzlich kauft KWS Strom bei lokalen Energieversorgern ein. Der jährliche Energiebedarf ist abhängig von der Menge und Qualität des zu verarbeitenden Saatguts und der laufenden Forschungsprojekte zum Betrieb von Gewächshäusern, Klimakammern und Kühlanlagen. Es ist unser besonderes Anliegen, Kohlendioxidemissionen einzusparen und die Energieerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen (z.B. Biogas) zur Energieversorgung im Unternehmen zu nutzen.

geführt. Die Kesselanlagen werden mit Heizöl oder Erdgas betrieben. Der Betrieb der Anlagen erfolgt im Rahmen ihrer Genehmigungen und ist im Integrierten Managementsystem geregelt.



Am Standort Einbeck erfolgt die Energieerzeugung mit Kesselanlagen und Blockheizkraftwerk-Modulen (BHKW). Die BHKW-Module werden mit Erdgas und zukünftig auch mit Biogas betrieben. Sie decken den Grundbedarf an Wärme und Strom ab und werden nach dem Wärmebedarf

Direkter und indirekter Energieverbrauch (in MWh)

	GJ 09/10	GJ 08/09	GJ 07/08	GJ 06/07
Direkter Energieverbrauch	41.221	35.553	35.862	30.280
– Erdgas	31.291	34.380	34.369	29.282
– Heizöl	9.930	1.173	1.493	998
(Stromeigenerzeugung)	(10.644)	(9.600)	(9.630)	(8.742)
Indirekter Energieverbrauch (Stromeinkauf)	8.510	6.397	6.594	6.920
	49.731	41.950	42.456	37.200

Emissionen (in t)

	GJ 09/10	GJ 08/09	GJ 07/08	GJ 06/07
Kohlendioxid	9.445	9.035	n.b.	n.b.
– aus direktem Energieverbrauch	7.117	7.244	7.302	6.145
– aus indirektem Energieverbrauch	2.328	1.791	n.b.	n.b.
Stickstoffoxid	4,1	4,2	4,2	3,5
Schwefeldioxid	0,7	0,3	0,3	0,2
Kohlenmonoxid	2,0	1,9	1,9	1,6
	9.451	9.041	7.309	6.151

GJ 2009/2010 KWS SAAT AG und KWS LOCHOW GMBH; zurückliegende GJ KWS SAAT AG

Seit dem GJ 2008/2009 inkl. der Kohlendioxid-Emissionen aus zugekauftem Strom
 Berechnungsgrundlagen KWS SAAT AG: Energiemix der Stadtwerke Einbeck (244 g CO₂/KWh seit 2008/2009; zuvor 280g/KWh);
 für KWS LOCHOW GMBH: Energiemix SVO (373g CO₂/KWh), E.on edis (529g CO₂/KWh) und E.on Mitte (271 g CO₂/KWh)

Maßnahmen zur Luftreinhaltung

Bei der Aufbereitung von Saatgut, das für Züchtungszwecke oder zum Vertrieb bestimmt ist, entstehen in den Reinigungs- und Aufbereitungsprozessen durch Abrieb pflanzliche Stäube. Diese werden in Entstaubungsanlagen dem Abluftstrom entzogen und als biologisch abbaubare Abfälle einer externen Verwertung bzw. während der Pillierung dem Saatgut als internes Recycling wieder zugeführt. Des Weiteren entstehen beim Aufbringen der fungiziden und insektiziden Wirkstoffe auf das Saatgut in den Wirkstoffbehandlungsanlagen pflanzliche Stäube, die mit diesen Pflanzenschutzmitteln belastet sind.

Dabei sind Spezialfilter zur Reinigung im Einsatz, die sicherstellen, dass gesetzlich vorgeschriebene Grenzwerte im Abgas eingehalten werden. Die bei diesem Reinigungsprozess anfallenden Stäube werden als gefährlicher Abfall einer Sonderabfallverbrennungsanlage zugeführt.

Aktuelles

Energieverbrauch und Emissionen

Im Geschäftsjahr 2009/2010 betrug der Gesamtenergieverbrauch 49.731 MWh für die KWS SAAT AG und KWS LOCHOW GMBH. Die aus dem Energieverbrauch resultierenden Kohlendioxid-Emissionen betragen demnach 9.451 t. In die Berechnung sind erstmals auch die durch eingekauften Strom verursachten Kohlendioxid-Emissionen eingeflossen. Des Weiteren werden die Kohlendioxid-Emissionen seit dem letzten Geschäftsjahr 2008/2009 in der Angabe in direktem Energieverbrauch und indirektem Energieverbrauch (aus Stromeinkauf) unterschieden.

Einsatz regenerativer Energien

Im Rahmen einer betriebsinternen Wirtschaftlichkeitsanalyse wurden 2009 verschiedene Optionen zur Energieproduktion für das BHKW am Standort Einbeck geprüft. Ziel war es, die Energieversorgung am Standort langfristig sicherzustellen und dabei den Kohlendioxid-Ausstoß aus nicht regenerierbaren Energieträgern wie Erdöl oder Erdgas trotz des steigenden Energiebedarfs deutlich zu senken. Gleichzeitig sollte die Möglichkeit eröffnet werden, Erdgas durch emissionsärmeres Biogas zu ersetzen. Im Ergebnis dieser Prüfung wird die BHKW-Anlage um zwei zusätzliche mit Biogas betriebene Module erweitert. Die neuen Module sollen zum Ende des Jahres 2010 in Betrieb gehen, um dann etwa 80 % unseres Energiebedarfs (ca. 35.000 MWh) durch Biogas zu decken.

Energieeffizienz in Gebäuden

Anfang des Jahres 2010 wurde ein neues Bürogebäude für 120 Mitarbeiter in Betrieb genommen. Hierzu wurde ein bestehendes Speichergebäude aus dem Jahre 1948 um- bzw. neu überbaut. Das Energiekonzept für dieses Gebäude wurde nach den Kriterien des Wärmeschutzes, thermisch aktivierter Bauteilsysteme, Lüftung und Wärmerückgewinnung, Tageslichtnutzung, optimierter Beleuchtung sowie Gebäudeautomation konzipiert und soll den Primärenergiebedarf um 60 % senken. Mit dieser Gesamtkonzeption des Gebäudes wurden wir 2009 Preisträger im Wettbewerb für energieoptimiertes „Bauen – Architektur mit Energie“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie.

Im Frühjahr 2010 hat KWS ein neues Gewächshaus in einer Größenordnung von 6.810 m² Grundfläche in Betrieb genommen. Für die verschiedenen pflanzlichen Kulturen und Versuche sind hohe Wärme- und Kälteleistungen und ein energieintensiver Einsatz von Lichtanlagen erforderlich. Der



Klimasteuerung im neuen Gewächshaus

Energiebedarf dieses neuen Gewächshauses beläuft sich daher in der Wärmezufuhr (Heizlast) auf 1,5 MW und hat in der Spitze eine Kühllast von 970 kW. Der Strombedarf beträgt ca. 1,2 MW. Der Betrieb des Gebäudes wird durch den Einsatz von Isolierglas und einer intelligenten Klimaregelung unterstützt, um so energieeffizient wie möglich zu arbeiten.

Zur Klimatisierung der Gewächshauskammern wurde eine Kältemaschine installiert, die mit einer Leistung von 770 kW Kaltwasser erzeugt. Die Antriebsenergie der Absorptionskältemaschine ist Heißwasser, das aus der Abwärme des genannten Biogas-BHKWs gewonnen wird.



Eine Konstruktion aus Stahl und Glas auf 6.800 m² Gewächshausfläche – Energieeffizienz war die größte Herausforderung.

Mit gutem Beispiel voran – Klimaschutz

Die KWS SAAT AG wurde angesichts ihres Engagements zur Züchtung von Energiepflanzen und der eingeleiteten Energieeinsparungen als Mitglied in die Gruppe der KLIMASCHUTZ UNTERNEHMEN aufgenommen. Dies ist eine Initiative im Rahmen der Partnerschaft für Klimaschutz, Energieeffizienz und Innovation zwischen der Bundesregierung und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK). Die Mitglieder dieser Gruppe sind Botschafter für Energieeffizienz und Klimaschutz. Ziel dieser Initiative ist es, dass Unternehmen aller Größenklassen mit gutem Beispiel vorangehen und zeigen, dass die Verminderung von Kohlendioxid-Emissionen mit einer erhöhten Wertschöpfung einhergehen kann.

Modernisierung von Kälte- und Klimaanlage

Die Verordnung 2037/2000/EG der Europäischen Union verbietet ab dem 1. Januar 2010 den Einsatz von einigen ozonschädigenden teilhalogenierten Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffen (H-FCKW) wie R 22, R-401A in Kälte- und Klimaanlage und gestattet die Verwendung als wiederaufbereitetes Kühlmittel nur noch bis zum 31. Dezember 2015. KWS wird vier unterschiedlich große Räume, die mit diesen Mitteln klimatisiert werden, außer Betrieb nehmen bzw. auf Kaltwasserkühlung umstellen.

Ziele		
Strategisches Ziel	Maßnahmen	Termin
Schonung fossiler Ressourcen	Umstellung weiterer Dienstfahrzeuge auf Gasnutzung	GJ 2010/2011
	Umstellung von Erdgas auf Biogas im BHKW	GJ 2010/2011
	Konzeption zentraler Gebäudeleittechnik	GJ 2010/11 bis GJ 2011/2012
	Erneuerung Druckluftanlage und Reduzierung Energieaufnahme um 50.000 kWh/a	GJ 2010/11 bis GJ 2011/2012

Wasser und Abwasser

Für das Wachstum der Pflanzen ist der Einsatz von Wasser in den Gewächshäusern und auf den Versuchsflächen eine unabdingbare Voraussetzung. Die benötigten Wassermengen hängen direkt vom Umfang der jährlichen Züchtungs- und Versuchsprogramme und der zu prüfenden wissenschaftlichen Fragestellungen ab und sind daher stets schwankend. Hinzu kommen die Bodenverhältnisse und die Verteilung der Niederschlagsmengen an den Versuchsstandorten, die in manchen Jahren eine zusätzliche Bewässerung auf den Feldern während der Vegetationszeit zwischen Aussaat und Ernte erfordern. Der Standort Bergen von KWS LOCHOW GMBH liegt beispielsweise auf Sandböden in der Lüneburger Heide.

Die Pflanzen auf den Versuchsflächen und in den Gewächshäusern werden mit Oberflächenwasser, betriebseigenem Brunnenwasser oder Trinkwasser gegossen. Welche Art des Wassers genutzt wird, hängt von der Verfügbarkeit am Einsatzort und der benötigten Menge ab.

Weiterhin werden Brunnenwasser und Trinkwasser als Prozesswasser in der Saatgutaufbereitung von Zuckerrüben, Mais und Getreide benötigt. Am Standort Einbeck der KWS SAAT AG kommt in den Sprinkler- und Sanitäranlagen auch Regenwasser aus der betriebseigenen Zisterne (1.000 m³ Fassungsvermögen) zum Einsatz.

Wasser zu sparen und effizient in den Bereichen Züchtung und Produktion einzusetzen, gehört zu unseren ständigen Herausforderungen.

Die bei der Beizung des Saatgutes für Züchtungs- und Vertriebszwecke anfallenden pflanzenschutzmittelhaltigen Prozessabwässer werden in einer internen Abwasseraufbereitungsanlage vor der Einleitung in das kommunale Abwassernetz aufbereitet.

Gesamtwasserentnahme nach Quellen (in m³)

	GJ 09/10	GJ 08/09	GJ 07/08	GJ 06/07
Oberflächenwasser (als Gießwasser)	550	0	400	400
Brunnenwasser	84.677	55.949	62.261	62.929
– Produktionswasser	42.722	36.109	39.256	38.716
– Gießwasser	34.191	13.020	18.907	16.680
– Kälteanlagen	6.091	6.722	4.098	7.533
Trinkwasser	16.355	7.130	5.957	7.127
– Gießwasser	7.106	0	0	0
– Produktionswasser	53	0	0	0
– Verwaltung	9.196	7.130	5.957	7.127
Regenwasser	3.086	3.500	3.300	3.300
	104.668	66.579	71.918	73.756

Abwasser nach Art (in m³)

	GJ 09/10	GJ 08/09	GJ 07/08	GJ 06/07
Produktionsabwasser	42.066	33.570	36.406	35.675
Pflanzenschutzmittelhaltiges Produktionsabwasser nach Aufbereitung	355	291	311	322
Verwaltung	8.632	5.039	5.957	7.127
Regenwasser	3.086	3.500	3.300	3.300
	54.139	42.400	45.974	46.424

GJ 2009/2010 KWS SAAT AG und KWS LOCHOW GMBH; zurückliegende GJ KWS SAAT AG

Aktuelles

Wasserverbrauch

Die Angaben zum Wasserverbrauch wurden im Berichtsjahr 2009/2010 um die Angaben der KWS LOCHOW GMBH für Getreide erweitert. Dort wird angesichts der sandigeren Bodenverhältnisse und damit verminderter Wasserhaltefähigkeit des Bodens mehr Gießwasser benötigt. Der gesamte Wasserverbrauch für die KWS SAAT AG und KWS LOCHOW GMBH betrug demnach 104.668 m³ im Geschäftsjahr 2009/2010 (66.579 m³ im Geschäftsjahr 2008/2009 für KWS SAAT AG).

Abwasser

Die Abwassermengen beliefen sich bei KWS SAAT AG und KWS LOCHOW GMBH im Geschäftsjahr 2009/2010 auf 54.139 m³ (42.400 m³ im Geschäftsjahr 2009/2010 bei KWS SAAT AG).



Wasser – eine elementare Voraussetzung für das Wachstum von Pflanzen

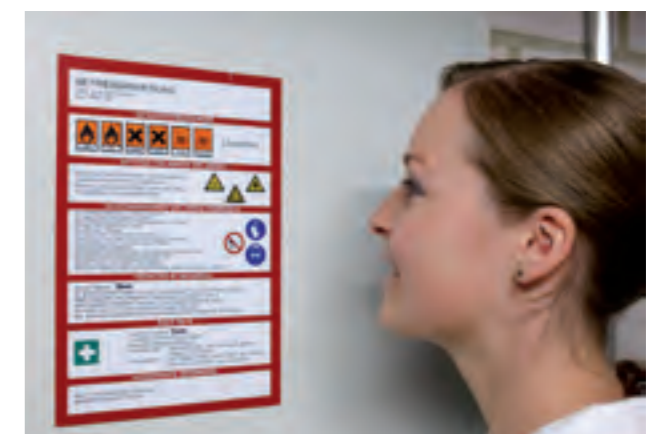
Ziele		
Strategisches Ziel	Maßnahmen	Termin
Aufbereitung von Abwasser	Modernisierung der Abwasseraufbereitungsanlage für pflanzenschutzmittelhaltige Abwässer am Standort Einbeck	GJ 2010/2011 bis GJ 2011/2012

Gefahrstoffe

Gefahrstoffe wie Chemikalien und Pflanzenschutzmittel können bei ihrer Nutzung Mensch und Umwelt gefährden.

Aktuelles

Die Gefahrstoffdatenbank hat sich in ihrer Struktur als Dokumentationsgrundlage zum Umgang mit den Chemikalien bewährt und wird zunehmend genutzt. Die Datenbank wird künftig auch den Tochter- und Beteiligungsgesellschaften zur Verfügung gestellt und kann dann nach entsprechender Modifikation an die jeweilige Gefahrstoffsituation vor Ort genutzt werden. Dabei werden bereits die Umstellungen auf die neue Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen berücksichtigt. Von den Chemikalienherstellern sind Veränderungen in der Einstufung der Stoffe und deren Kennzeichnung als Gefahrstoff zu erwarten. Angesichts der vom Gesetzgeber weit angelegten Umstellungsphase vom bisherigen zum neuen Recht bis zum Jahr 2015, haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, sich zusätzlich zu den jährlichen Unterweisungen über Seminare zum Umgang mit Gefahrstoffen fortzubilden.



Betriebsanweisungen geben Hinweise auf den Umgang mit Gefahrstoffen.

Weitere Informationen:
 ● Umweltmanagement, S. 38

Abfall und Recycling

Tägliches Credo – Vermeiden und Vermindern von Abfällen

Es ist ein elementares Ziel unseres Prozessmanagements, alle Abfälle so gering wie möglich zu halten, zu trennen und einem Stoffkreislauf zuzuführen bzw. sicher und endgültig zu beseitigen, um der Nachhaltigkeit Sorge zu tragen. Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus arbeitet KWS in allen Unternehmensbereichen kontinuierlich daran, dieses Credo des Unternehmens umzusetzen.

Im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten wird für jeden Abfallstoff die jeweils umweltfreundlichste Lösung im Sinne der Kreislaufwirtschaft realisiert. Dieses Vorgehen ist auch in den Umweltleitlinien der KWS festgehalten und wird in der täglichen Arbeit im Unternehmen in die Tat umgesetzt. Ein besonderes Anliegen beispielsweise ist es, verwertbare Stoffe schon von vornherein dem hausmüllähnlichen Gewerbeabfall zu entziehen und in stoffliche Verwertungsschienen zu geben.

Alle Mitarbeiter der KWS sind aufgefordert, im Rahmen ihrer Tätigkeit umweltfreundlich zu arbeiten, die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft zu wahren und Abfälle zu vermeiden. Sie setzen sich, auch über ihren Arbeitsplatz hinaus, für eine aktive Abfallverminderung ein.

Die Entsorgungswirtschaft der KWS wird strategisch und operativ über das Integrierte Managementsystem gesteuert. Ihre strategische Ausrichtung wird über die rechtlichen Anforderungen hinaus von der Umweltbeauftragten und vom Abfallbeauftragten entwickelt. Die operative Umsetzung erfolgt durch den Abfallbeauftragten und ist im Integrierten Managementsystem geregelt, inklusive der wahrzunehmenden Schulungs-, Dokumentations- und Berichtspflichten. Bereits im Planungsstadium für neue Arbeitsprozesse prüft der Abfallbeauftragte das Entstehen von Abfällen, so dass frühzeitig Maßnahmen zu ihrer Vermeidung, Verwertung oder Beseitigung getroffen werden können.

Sortenreine Sammlung von Abfällen

Bereits Anfang der 90er Jahre hat KWS erste Abfallmengen-erfassungen durchgeführt und ein eigenes Abfalltrennsystem entwickelt. Heute verfügen wir am Standort Einbeck über ein Wertstoffzentrum in dem jährlich bis zu 500t verschiedener Abfallfraktionen getrennt und umgeschlagen werden können. Papier/Pappe, Metallschrott, Sperrmüll, transparente und farbige Folien, Elektronikschrott, Paletten, Aluminiumfolien, Pflanzschalen und Pflanztöpfe werden sortenrein gesammelt und ausgesuchten Entsorgungsfachbetrieben zum Stoffrecycling überlassen. Die Entsorgungsbetriebe werden in nicht angemeldeten Stichproben vom Abfallbeauftragten überprüft. Produktionsabfälle und biologisch abbaubare Abfälle werden direkt von ihren Anfallstellen in die entsprechenden Verwertungsschienen überführt. Betrieblich nicht zu trennende Stoffe werden als hausmüllähnlicher Gewerbeabfall für Nachsortieranlagen konfektioniert.

Abfälle zur Verwertung

Das grundsätzliche Ziel der KWS, Abfälle zu vermeiden bzw. zu vermindern, lässt sich nicht in allen Bereichen immer zufriedenstellend umsetzen. Aufgrund der Besonderheiten des Saatgutes als Rohstoff aus der Natur und des jährlich variierenden Umfangs der Vermehrungsflächen für die Sorten von Zuckerrüben, Mais und Getreide kann eine Reduzierung der biologisch abbaubaren Abfälle nicht immer gewährleistet werden. Auch die Witterungsbedingungen während einer Wachstumsperiode wirken maßgeblich auf die Qualität der Samenkörner ein. Bei der Saatgutreinigung, Sortierung in Größenklassen und Polierung der Samen (nur bei Zuckerrüben) fallen daher pflanzliche Rückstände und Stäube in nicht unerheblichen Mengen an, die der Kompostierung zugeführt werden.

Abfälle zur Beseitigung

In den Forschungs- und Produktionsprozessen entstehen Abfälle unterschiedlicher Zusammensetzung und Beschaffenheit. Sie werden entsprechend dem Europäischen Abfallartenkatalog eingestuft und in zugelassenen Anlagen beseitigt.

Aktuelles

Gewerbeabfälle

Im Berichtszeitraum ist der Anteil der hausmüllähnlichen Gewerbeabfälle von 203t (Geschäftsjahr 2008/2009) auf 209t (Geschäftsjahr 2009/2010) leicht angestiegen. Größere Baumaßnahmen sind immer ein Indiz für stark ansteigende Abfallzahlen. Dies konnte im Berichtszeitraum jedoch trotz größerer Baumaßnahmen vermieden werden, da unserem Umwelt-Credo entsprechend verwertbare Stoffe schon von vornherein dem hausmüllähnlichen Gewerbeabfall entzogen und in stoffliche Verwertungsschienen gegeben werden.

Produktionsabfälle – Gefährliche Abfälle

Durch den Wirkstoffbehandlungsprozess und durch Bestandsbereinigungen nicht mehr anerkannten zertifizierten Saatgutes fallen mit Pflanzenschutzmitteln behaftete Stäube und Saatgutmengen an. Diese sind gemäß Abfallrecht und – je nach Eigenschaft des Pflanzenschutzmittels – als sogenannter gefährlicher Abfall einzustufen. Der Entsorgungsweg richtet sich nach dieser Einstufung. Der Anteil an Pflanzenschutzmitteln liegt bei diesen Abfällen beim überwiegenden Teil in den von uns behandelten Saatgütern unterhalb der im Abfallrecht vorgegebenen Grenzwerte für gefährliche Abfälle. Obwohl ein großer Teil dieser Abfälle wegen Unterschreitung der Grenzwerte einer Verwertung zugeführt werden könnte, hat sich das Unternehmen dazu entschlossen, entsprechend unserer Umweltleitlinien den sicheren Weg der Beseitigung in einer Sonderabfallverbrennung zu gehen. Infolge der Ausweitung des Berichtsrahmens setzen sich die Entsorgungsmengen für gefährliche Abfälle aus Zuckerrüben-, Mais-, Getreide- und Rapsrückständen zusammen. Im Geschäftsjahr 2009/2010 betrug die Gesamtmenge gefährlicher Abfälle daher 700t. Seit dem 1. April 2010 erfolgt die Entsorgung der gefährlichen Abfälle im elektronischen Nachweisverfahren.

Zusammensetzung der Abfälle

Der prozentuale Anteil gefährlicher Abfälle stieg aufgrund der beschriebenen Zusammenhänge auf 13,5%. Bedingt durch die Besonderheit des Saatgutes als natürlicher Rohstoff, ist die Menge biologisch abbaubarer Abfälle mit einem Anteil von 77% entsprechend groß. Die Anteile für



Sortenreine Abfalltrennung ermöglicht Recycling.

hausmüllähnliche Gewerbeabfälle und technische Wertstoffe betragen jeweils 4% und für Produktionsabfälle zur thermischen Verwertung jeweils 1,5%.

Vorsorge und Herausforderungen im Abfallmanagement

Am Standort Einbeck ist es das Ziel, durch verursachergerechte Erfassung, Verrechnung, Bilanzierung und verbesserte Trennung der Abfälle langfristig weniger als 200t Gewerbeabfall pro Geschäftsjahr zu produzieren.

Im Zuge der Internationalisierung des Umweltmanagementsystems ist es uns ein beständiges Anliegen, innerhalb der Unternehmensgruppe auch länderübergreifend darauf hinzuwirken, alle Abfälle so gering wie möglich zu halten, zu trennen und einem Stoffkreislauf zuzuführen bzw. sicher und endgültig zu beseitigen.

Ziele		
Strategisches Ziel	Maßnahmen	Termin
Reduzierung der jährlichen Gewerbeabfallmengen unter 200t	Bessere Trennung der Abfälle	GJ 2010/2011

Weitere Informationen:

- www.kws.de/Umweltleitlinien
- Saatgutproduktion, S. 22
- Umweltmanagement, S. 38

Zusammensetzung der Abfälle (in t)

	GJ 09/10	GJ 08/09	GJ 07/08	GJ 06/07
Kompoststoffe	4.055	3.453	3.362	2.591
Gefährliche Abfälle	700	239	189	112
Hausmüllähnlicher Gewerbeabfall	209	203	220	192
Technische Wertstoffe (Stahl, Papier, etc.)	208	507	99	227
Produktionsabfall zur thermischen Verwertung	76	84	65	82
	5.248	4.486	3.935	3.204

GJ 2006/2007–2008/2009 nur KWS SAAT AG

Transportlogistik

Kundenwünsche im Fokus

Als Unternehmen mit einem weltweiten Produktions- und Kundennetz bewegt die KWS Gruppe große Mengen an Saatgut. Die Logistik unterstützt die Materialversorgung des internationalen Produktions-, Forschungs- und Vertriebsnetzwerkes und organisiert Transporte in rund 100 Länder.

Das stark saisongeprägte Saatgutgeschäft stellt sehr hohe Anforderungen an die Qualität, Flexibilität und den Service der Transportlogistik. Im Fokus stehen die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden. Die gesamte Lieferkette – Beschaffung, Produktion und Distribution – wird als ein durchgängiges System betrachtet. Die Transportlogistik entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Saatgutes ist somit Gegenstand einer ganzheitlichen Betrachtung und Optimierung. Sämtliche Transporte von Materialien werden durch externe Dienstleister ausgeführt. Als Verkehrsträger kommen Seeschiff, LKW, Bahn und Flugzeug zum Einsatz. Durch den Auf- und Ausbau langfristiger Wertschöpfungspartnerschaften mit Logistikdienstleistern werden die Transportprozesse stetig überprüft und der Einsatz der verschiedenen Verkehrsträger konstant unter Effizienzgesichtspunkten verbessert. Dabei wird ausdrücklich auch der Einsatz der Bahn berücksichtigt.

Organisation der Logistikprozesse

Die Beschaffungs-, Produktions- und Distributionslogistik für Saatgut wird weltweit von der KWS Logistikabteilung in Einbeck organisiert. Dabei werden vor allem Transporte koordiniert, entsprechende Versandpapiere erstellt und Transportaufträge an Logistikpartner vergeben. Die Beschaffungslogistik für Saatgut im Segment Zuckerrübe erfolgt aus Italien und Frankreich nach Deutschland. Nach kundenspezifischer Aufbereitung und Behandlung des Saatgutes wird der weltweite Vertrieb zentral von Einbeck aus gesteuert.

Für das Segment Mais wird die Beschaffungs-, Produktions- und Distributionslogistik aufgrund des dezentralen Produktionsnetzwerks direkt durch die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften abgewickelt und durch die zentrale KWS Logistikabteilung in Einbeck koordiniert.

Ausschreibungen und Leistungsbewertung der Transportdienstleistungen

Im Rahmen von regelmäßigen Ausschreibungen werden Transportdienstleistungen eingekauft und Leistungspakete überprüft. Anhand von vereinbarten Kennzahlen wie Transitlaufzeit und Transportqualität und einer Lieferantenbewertung werden Transportdienstleistungen permanent überwacht und bewertet.

Für Straßengütertransporte verpflichtet KWS seine Logistikdienstleister, emissionsarme Fahrzeuge einzusetzen.

Internationales Lieferketten-Netzwerk

KWS ist sich der Komplexität und Sensibilität ihrer dezentralen und internationalen Lieferkette bewusst. Grenzen- und kulturübergreifendes Teamwork innerhalb der Lieferkette ist für die Warenverfügbarkeit im Saisongeschäft entscheidend. Daher organisiert die zentrale KWS Logistikabteilung jährlich Workshops mit internationalen Logistikkollegen.

Die Mitarbeiter der KWS Logistikabteilung besuchen regelmäßig Schulungen zum Thema Export, Exportkontrolle, Sprachen und Zoll, die aufgrund der Internationalität des Lieferketten-Netzwerks eine wichtige Rolle einnehmen. Weiterhin findet ebenfalls durch externe Schulungen eine Bewusstseinsbildung zum Thema Nachhaltigkeit und „grüner“ Logistik statt, die zukünftig weiter ausgebaut wird.

Aktuelles

Die erbrachte Transportleistung der KWS SAAT AG und der KWS MAIS GMBH (ohne Tochtergesellschaften) lag im Geschäftsjahr 2009/2010 bei 151.520.652 tkm. Dadurch wurden insgesamt etwa 10.000t CO₂ verursacht.

Eine erneute gemeinsame Ausschreibung für Beschaffungstransporte von Roggen und Zuckerrüben aus Italien nach Deutschland ermöglichte, dass ein größerer Teil der Transporte im kombinierten Ladungsverkehr (LKW/Bahn) abgewickelt werden konnte. Neben Synergien in der operativen Abwicklung konnten 200 LKW-Transporte über diese Bahn-Lösung abgefertigt und 89t CO₂-Emissionen



Logistikzentrum zur Organisation des Saatguttransports



Zur Aussaat vom Landwirt pünktlich erwartet: die Saatgutlieferung.

eingespart werden. Durch weitere Ausschreibungen in den Bereichen Luftfracht, Paketversand, Lager und Straßengüterverkehr konnten primär monetäre Vorteile realisiert werden.

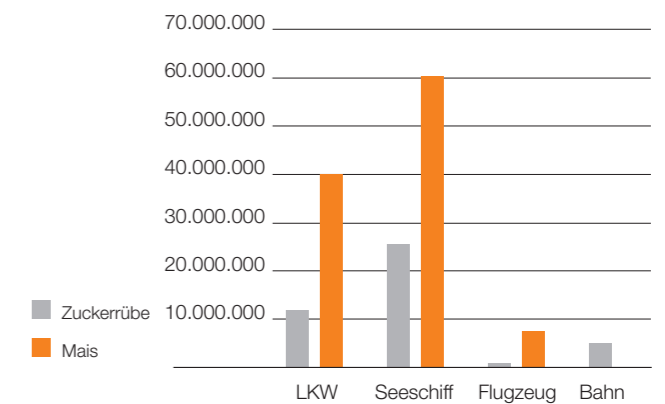
Im Segment Mais wurde außerdem durch eine frühere Ernte verglichen mit dem Geschäftsjahr 2008/2009 eine frühzeitige Aufbereitung und Auslieferung des Saatgutes realisiert. Bei der Vertriebsdistribution haben wir angesichts der dezentralen Aufbereitungsstrukturen darauf geachtet, den Anteil an Umlagerungen möglichst gering zu halten.

Extremersituationen: El Niño und Erdbeben in Chile

Durch das El Niño-Phänomen kam es 2010 aufgrund eines kühlen und regenreichen Sommers in Chile zu Ernteverzögerungen bei der Maisproduktion. Zudem erschwerte das starke Erdbeben vom 27. Februar 2010 die weiteren Ernteprozesse in Chile und den Transport des Saatgutes nach Europa ganz erheblich.

In Rahmen einer transparenten Informationspolitik wurden die Kunden zeitgerecht über die Gründe der Lieferverzögerung informiert und sie erhielten alternative Sortenangebote. Nach enger Abstimmung zwischen Kunden, Vertrieb, Produktion und Logistik konnte das Luftfrachtvolumen auf ein der Situation angemessenes Niveau angepasst werden. Insgesamt wurden 565t Saatgut per Luftfracht aus Chile nach Europa transportiert.

Transportleistung (in tkm)
Segmente Zuckerrübe und Mais



GJ 2009/2010

Gesellschaftliches Engagement

Seit der Gründung im Jahre 1856 ist KWS ein eigentümergeführtes Familienunternehmen. Traditionell besteht eine enge Verbundenheit zu den Menschen, die für KWS arbeiten und in der ländlich geprägten Region leben. Gleichzeitig möchten wir das gesellschaftliche Umfeld an unseren Standorten stärken und fördern. Unser gemeinnütziges, kulturelles und sportliches Engagement und die Unterstützung von Wissenschaft und Forschung sind uns besonders wichtig. Damit trägt das Unternehmen dazu bei, die südniedersächsische Region um den Firmenstandort Einbeck zu stärken, attraktiv zu gestalten und jungen Nachwuchswissenschaftlern mit ihren Familien eine Lebensbasis zu bieten und grundlegende Forschungsarbeiten voranzutreiben.

Regionale Förderung

Im Rahmen der regionalen Förderung initiiert KWS zahlreiche eigene Projekte, beteiligt sich an öffentlichen Projekten und unterstützt das vielfältige Engagement der Mitarbeiter in gemeinnützigen, sportlichen oder kulturellen Einrichtungen. Koordiniert werden alle Maßnahmen in der Abteilung Unternehmenskommunikation, die direkt dem Sprecher des Vorstands unterstellt ist.

Aktuelles

Regionale Förderung

Im Geschäftsjahr 2009/2010 hat KWS insgesamt 75 T€ für regionale Spenden und Sponsoring-Maßnahmen aufgewendet. Weitere 16 T€ fließen regelmäßig indirekt über entsprechende Mitgliedschaften des Unternehmens in kulturelle Förderprojekte. KWS unterstützt in der Region Einbeck auch die seit Beginn des Jahres 2010 neu gegründete Einbeck Marketing – Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Veranstaltungs- und Tourismusservice mbH mit jährlich 30 T€. Der Leiter der Abteilung Finanzwirtschaft führt zurzeit ehrenamtlich den Aufsichtsrat dieser Gesellschaft an.

„Technik meets Klassik und Rock“

Die Göttinger Händel-Festspiele sind seit 90 Jahren ein herausragendes internationales Ereignis und gleichzeitig ein wertvoller Bestandteil des kulturellen Lebens der Region Südniedersachsen. Bereits zum dritten Mal war KWS seit 2006 Gastgeberin eines Konzerts der Händel-Festspiele – 2009 in der besonderen Atmosphäre der Klosterkapelle von Wiebrechtshausen. 2010 fand außerdem auf dem Klostersgut Wiebrechtshausen das christliche Festival „Rock im Kloster für Jugendliche und junge Erwachsene“ statt. Diese Veranstaltung und das für 2011 geplante Sommer-

camp sind die Vorstufe des vom Kirchenkreis initiierten „Jugendkloster auf Zeit“, das mittelfristig in Wiebrechtshausen eingerichtet werden soll und jungen Leuten einen Zugang zu christlichen Themen in ländlicher Umgebung bieten soll. KWS unterstützt die Jugendarbeit durch die Bereitstellung dieser Veranstaltungsmöglichkeiten und die Organisation vor Ort.



Händel-Festspiele auf dem KWS Klostersgut Wiebrechtshausen

Verantwortung für die nachwachsende Generation

Musik bietet einen Zugang und ist eine Grundlage für naturwissenschaftliche Bildung. Daher förderte KWS 2008 gezielt Jugendkonzerte der Tangobücke e.V. und des ortsansässigen Gymnasiums, u. a. mit einem weiteren Konzert des Göttinger Symphonie Orchesters in Einbeck. Darüber hinaus möchte KWS die heranwachsende Generation für Naturwissenschaften begeistern und gleichzeitig zu ihrer Persönlichkeitsbildung beitragen. Zu diesem Zweck investierte das Unternehmen ca. 105 T€ in die Beteiligung an der IdeenExpo, nahm am Niedersächsischen Zukunftstag teil und förderte gezielt naturwissenschaftliche Schulprojekte. Außerdem finanzierte KWS die Miniphaenomena an einer Einbecker Grundschule mit und schrieb erneut den KWS Schulförderpreis 2010 mit dem Thema „Klimaschutz – Wir übernehmen Verantwortung“ aus, diesmal südniedersachsenweit.

Verantwortung für den Nächsten

KWS unterstützt Projekte der christlichen Gemeinden, gemeinnützigen Organisationen oder Vereinen in der Region Südniedersachsen, die sich insbesondere für Mitmenschlichkeit, Begegnung der Generationen oder die Förderung von Benachteiligten einsetzen, so u. a. Veranstaltungen der Jugendkirche „Marie“, die regionale Hospizbewegung, die Einbecker Gruppe von Amnesty International oder das Einbecker Kindercafé.

Im Februar 2010 erschütterte ein schweres Erdbeben den südamerikanischen Kontinent, insbesondere das Land Chile. Davon waren auch Mitarbeiter der dort ansässigen Zuchtstation in Rancagua betroffen. Spontan initiierten KWS Kollegen weltweit eine Spendenaktion für die Kollegen. Auch das Unternehmen beteiligte sich, so dass insgesamt 10 T€ als Beitrag zur Linderung der entstandenen Schäden überwiesen werden konnten.

Sportförderung

Im sportlichen Bereich setzt sich KWS sowohl für die Förderung des Breiten- als auch des Spitzensports in der Region ein. So beteiligt sich KWS am Preis der Südniedersächsischen Wirtschaft des Hardenberg'schen Burgturniers und unterstützt die Rollsport-Weltmeisterinnen in der Formation des RSV Einbeck. Darüber hinaus werden aber auch viele Aktivitäten wie Jugendturniere, insbesondere im Nachwuchsbereich, gefördert.



IdeenExpo 2009: Christian Wulff (ehemaliger Niedersächsischer Ministerpräsident, heutiger Bundespräsident), Annette Schavan (Bundesministerin für Bildung und Forschung) und Philip von dem Bussche (KWS Vorstandssprecher) testen ihre Muskelkraft auf den „KWS Energierädern“.

Aufwendungen für das gesellschaftliche Engagement (in T€)



GJ 2009/2010

Förderung von Wissenschaft und Forschung

Die Forschung im öffentlichen Raum hat für KWS in vielerlei Hinsicht eine wesentliche Bedeutung. Zum einen werden dort Nachwuchswissenschaftler an die Pflanzenzüchtung und Biotechnologie herangeführt und erlernen dort u. a. die wissenschaftlichen Verfahrenstechniken. Zum anderen ist es unser zentrales Interesse, dass grundlegende Forschungsarbeiten im Bereich der Pflanzenzüchtung erfolgen und Ergebnisse aus diesem Bereich öffentlich verfügbar sind.

Neben der fachspezifischen Förderung der Forschung unterstützt KWS die Umgestaltung der deutschen Hochschulen zu leistungsfähigen und effizienten Bildungseinrichtungen. Durch die Beteiligung an regionalen Initiativen zur Wissenschaftsförderung wird KWS ihrer regionalpolitischen Verantwortung gerecht und trägt dazu bei, ein interessantes und gut strukturiertes Umfeld in der Region zu schaffen.

Die Förderung von Wissenschaft und Forschung wird durch unsere Forschungsleitung koordiniert.

Aktuelles

Vielfältige Förderungsmöglichkeiten

Die Kommunikation im Kreis der Wissenschaft hat für KWS einen hohen Stellenwert. Daher unterstützen wir regelmäßig eine größere Anzahl fachwissenschaftlicher Kongresse und Tagungen.



Weiterentwicklung der Biogas-Rübe: Überreichung des Zuweisungsbescheides durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) im April 2010: Dr. Hinrich Harling (KWS), Philip von dem Bussche (KWS), Dr. Andreas Schütte (FNR), Dr. Andreas von Felde (KWS)

Im Berichtsjahr hat KWS wieder einer Reihe von Praktikanten eine mehrwöchige Tätigkeit in unserem Hause ermöglicht. Hochschulabsolventen verschiedener Fachrichtungen wie Agrarwissenschaften oder Wirtschaftsingenieurwesen bieten wir die Möglichkeit, ihre praxisorientierten Abschlussarbeiten im Rahmen einer Tätigkeit für KWS anzufertigen.

In Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim vergeben wir Stipendien zur Unterstützung eines Studiums in der Fachrichtung Pflanzenbau. Für Stipendien wurden im Geschäftsjahr 2008/2009 insgesamt 15 T€ aufgewendet. Das jährliche Fördervolumen der im Jahre 2007 eingerichteten Stiftungsprofessur für „Nutzpflanzenbiodiversität und Züchtungsinformatik“ an der Universität Hohenheim beträgt 200 T€ und wird durch konkrete bilaterale Projekte erweitert. Für eine Stiftungsprofessur über Ostasienkunde wird sich KWS gemeinsam mit anderen Partnern an der Universität Göttingen mit 20 T€ p. a. auf fünf Jahre engagieren. Insgesamt ist vorgesehen, zusammen mit der Stiftungsprofessur die Förderung der Wissenschaft auf über 250 T€ jährlich auszuweiten.

Zu ausländischen Instituten gibt es seit vielen Jahren vielfältige Kontakte. Gelegentlich werden Kooperationsvorhaben zu spezifischen Themenkomplexen vereinbart. In den letzten zwei Jahren sind erstmals Stipendien für chinesische Nachwuchswissenschaftler im Rahmen einer längerfristigen Zusammenarbeit mit der Tongji-Universität in Shanghai vergeben worden. KWS unterstützt den Wissenstransfer durch eine Gastprofessur, die ein Mitarbeiter aus dem Hause übernommen hat. Künftig werden verstärkt ausländische Wissenschaftler in das Praktikantenprogramm der KWS einbezogen in der Annahme, dass der internationale Wissenstransfer zunehmend bedeutsam wird.

Im Berichtszeitraum wurden Forschungsinstitutionen nicht nur monetär unterstützt. KWS gewährt Wissenschaftlern auch Zugang zu einem Teil ihrer hauseigenen Software und Bioinformatikausstattung. Damit haben die Pflanzenforscher die Möglichkeit, beispielsweise in Genomforschungsprojekten erarbeitete Ergebnisse in großen Datenbanken abzugleichen. Außerdem werden in Kooperationsvorhaben die Ergebnisse aus Laborexperimenten auf KWS Versuchsfeldern hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit in die Praxis evaluiert.

Berichtsportrait

Grundlagen unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht 2009/2010 ist der zweite Nachhaltigkeitsbericht der KWS SAAT AG. Mit unserer Berichterstattung verfolgen wir das Ziel, alle zwei Jahre über Handlungsfelder und Strategien der unternehmerischen Verantwortung ausführlich zu informieren.

Unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung umfasst auch in diesem Jahr eine Nachhaltigkeits-Internetseite (www.kws.de/nachhaltigkeit) und einen Printbericht. Die Nachhaltigkeits-Internetseite bildet den Mittelpunkt unserer Berichterstattung. Dort werden unsere strategischen und organisatorischen Ansätze für einzelne Bereiche sowie die Managementsysteme ausführlich beschrieben. Des Weiteren legen wir dort Rechenschaft ab über aktuelle Entwicklungen, Maßnahmen und Ereignisse und nennen Ziele und Kennzahlen. Der Printbericht fasst die Inhalte der Nachhaltigkeits-Internetseite zusammen und konzentriert sich auf aktuelle Entwicklungen, Kennzahlen und Ziele im Berichtszeitraum. Für zusätzliche Informationen verweisen entsprechende Links den Leser an relevanter Stelle im Printbericht auf die Nachhaltigkeits-Internetseite.

Die Berichterstattung orientiert sich an dem international anerkannten Leitfadens G3 der Global Reporting Initiative (GRI). Nach eigener Einschätzung erreicht KWS die höchste Anwendungsebene A.

Konsolidierungskreis und Berichtszeitraum

Der Konsolidierungskreis unseres Nachhaltigkeitsberichts beinhaltet die KWS SAAT AG, PLANTA Angewandte Pflanzen-genetik und Biotechnologie GMBH, KWS MAIS GMBH, AGROMAIS GMBH, KWS LOCHOW GMBH und KWS SAATFINANZ GMBH.

Der Schwerpunkt der Berichterstattung liegt somit bei der KWS und ihren deutschen Tochtergesellschaften. Abweichungen sind an entsprechender Stelle angegeben. Des Weiteren berichten wir nunmehr über alle vier Segmente der Unternehmensgruppe, d.h. Zuckerrübe, Mais, Getreide und Züchtung & Dienstleistungen. Langfristig strebt KWS eine konzernweite Ausweitung der Berichterstattung an. Zu diesem Zweck wird der Konsolidierungskreis sukzessive auf weitere Tochtergesellschaften im Ausland ausgeweitet.

Der Berichtszeitraum umfasst die Geschäftsjahre 2008/2009 und 2009/2010. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Juli und endet am 30. Juni des Folgejahres.

Erhebung von Daten und Informationen

Unser Bericht schließt an die Themen des vorigen an und greift darüber hinaus weitere aktuelle Inhalte auf. Diese wurden im Vorfeld der Berichterstattung durch eine Wesentlichkeitsanalyse und Priorisierung ermittelt.

Die Informationen und Daten wurden über spezifische EDV-Systeme zusammengetragen. Als Grundlage für die Berechnung von Kohlendioxid-Emissionen aus dem Energieverbrauch diente der jeweils aktuelle Emissionsfaktor des Versorgers. Die Berechnung der Kohlendioxid-Emissionen aus Transportprozessen erfolgte auf Basis des LOTOS-Leitfadens der TU Hamburg-Harburg in der Version vom Juni 2009.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der KWS SAAT AG orientiert sich am international anerkannten Leitfaden der Global Reporting Initiative (GRI). Der nachfolgende Index stellt Verweise für die Beantwortung der geforderten Anga-

ben bereit und zeigt den jeweiligen Erfüllungsgrad an. Nach eigener Einschätzung erreicht KWS insgesamt die höchste GRI-Anwendungsebene A.



Unternehmens- und Berichtsprofil

		Kommentar	Erfüllung	Verweis
1. Strategie und Analyse				
1.1	Erklärung des Vorstandsvorsitzenden zur Relevanz von nachhaltigem Handeln		***	S. 6–7
1.2	Auswirkungen der Geschäftstätigkeit sowie Risiken und Chancen für das Unternehmen		***	S. 6–7, 11–13, 18
2. Unternehmensprofil				
2.1	Name		***	S. 8
2.2	Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen		***	S. 8, GB S. 32–43
2.3	Struktur		***	GB S. 85
2.4	Hauptsitz		***	S. 8
2.5	Länder der Geschäftstätigkeit		***	S. 8, GB S. 85
2.6	Eigentumsstruktur und rechtliche Form		***	S. 8, GB S. 22
2.7	Bediente Märkte		***	S. 8, GB S. 32–43
2.8	Größe		***	S. 8, 59
2.9	Wesentliche Änderungen hinsichtlich Größe, Struktur und Eigentumsverhältnissen	Es hat keine Änderungen gegeben.	***	GB S. 22
2.10	Auszeichnungen		***	S. 12, 31, 34, 41
3. Berichtsparameter				
3.1	Berichtszeitraum	1. Juli 2008 bis 30. Juni 2010	***	S. 51
3.2	Veröffentlichung des letzten Berichts	1. Juli 2006 bis 30. Juni 2008	***	S. 51
3.3	Berichtszyklus	zweijährig	***	S. 51
3.4	Ansprechpartner		***	S. 58
3.5	Bestimmung der Berichtsinhalte		***	S. 51
3.6	Geltungsbereich		***	S. 51
3.7	Spezifische Beschränkungen des Geltungsbereichs		***	S. 51
3.8	Einbezogene Unternehmenseinheiten		***	S. 51
3.9	Methoden der Datenerhebung und Berechnungsgrundlagen		***	S. 51
3.10	Erläuterung neuer Darstellungen von Informationen	Es wurden keine Informationen neu dargestellt.	***	S. 51
3.11	Erläuterung veränderter Berichtsparameter		***	S. 51
3.12	GRI-Index	vorliegend	***	
3.13	Externe Prüfung/Bestätigung des Berichts	Die dargestellten ökonomischen Kennzahlen wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche GmbH testiert.	***	S. 52, GB S. 87

Legende:

Erfüllung	Verweise
***	Dieser Indikator wird vollständig beantwortet www Corporate Website der KWS SAAT AG unter www.kws.de
**	Dieser Indikator wird teilweise beantwortet GB Geschäftsbericht der KWS SAAT AG 2009/2010
*	Dieser Indikator wird aktuell nicht beantwortet CoBE Code of Business Ethics der KWS SAAT AG

		Kommentar	Erfüllung	Verweis
4. Corporate Governance, Verpflichtungen und Engagement				
4.1	Führungsstruktur und Ausschüsse	Erklärung zur Unternehmensführung im Geschäftsbericht der KWS Gruppe 2009/2010	***	GB S. 17–21, www (Investor Relations / Corporate Governance)
4.2	Unabhängigkeit des Vorstandsvorsitzenden	s. Bemerkung unter 4.1	***	GB S. 17–21, www (Investor Relations / Corporate Governance)
4.3	Unabhängige Mitglieder im Vorstand	s. Bemerkung unter 4.1	***	GB S. 17–21, www (Investor Relations / Corporate Governance)
4.4	Mitspracherecht der Mitarbeiter und Anteilseigner	s. Bemerkung unter 4.1	***	GB S. 17–21, www (Investor Relations / Corporate Governance)
4.5	Leistungsgerechte Vergütung des Vorstands und der leitenden Angestellten	s. Bemerkung unter 4.1	***	GB S. 17–21, www (Investor Relations / Corporate Governance)
4.6	Vermeidung von Interessenskonflikten	Die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat sehen eine unverzügliche Offenlegung von Interessenskonflikten vor. Für alle Mitarbeiter der KWS SAAT AG gilt der Code of Business Ethics.	***	www (Investor Relations / Corporate Governance)
4.7	Qualifikation und Erfahrung der Mitglieder des Vorstands	s. Bemerkung unter 4.1	***	GB S. 17–21, www (Investor Relations / Corporate Governance)
4.8	Interne Leitbilder, Verhaltenskodizes und Prinzipien	Für die gesamte KWS SAAT AG gelten die Unternehmensgrundsätze, Umweltleitlinien und der Code of Business Ethics.	***	S. 10–11, www (Über uns / Grundsätze; Umweltleitlinien), CoBE
4.9	Überwachungs- und Kontrollmechanismen der Nachhaltigkeitsleistung durch den Vorstand	s. Bemerkung unter 4.1 Der Vorstand gibt den Nachhaltigkeitsbericht zur Veröffentlichung frei.	***	www (Investor Relations / Corporate Governance)
4.10	Bewertung der Leistung der Vorstandsmitglieder	Der Aufsichtsrat führt jährlich eine gemäß des Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlene Effizienzprüfung durch.	***	www (Investor Relations / Corporate Governance)
4.11	Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips		***	S. 14–25
4.12	Externe Vereinbarungen, Prinzipien oder Initiativen	Aufnahme in die Klimaschutz- und Energieeffizienzgruppe der deutschen Wirtschaft	***	S. 41
4.13	Mitgliedschaften in Verbänden und Interessensvertretungen		***	www (Nachhaltigkeit / Gesellschaftliches Engagement / Mitgliedschaften)
4.14	Einbezogene Stakeholdergruppen		***	S. 12–13
4.15	Bestimmung der Stakeholdergruppen		***	S. 12–13
4.16	Ansätze für Einbezug von Stakeholdern		***	S. 12–13, 32–33
4.17	Fragen und Bedenken der Stakeholder		***	S. 12–13

Managementansätze und Leistungsindikatoren

Ökonomie

Managementansatz	Kommentar	Erfüllung	Verweis
EC 1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	...	GB S. 49–51
EC 2	Finanzielle Auswirkungen des Klimawandels für die Aktivitäten der Organisation	...	S. 59
EC 3	Betriebliche Altersvorsorge	...	S. 6–7, www (Innovation / Zukunftsperspektiven; Investor Relations / Risikomanagement / Risiken der zukünftigen Entwicklung)
EC 4	Finanzielle Unterstützung durch öffentliche Hand	...	S. 32–33, 59
EC 5	Lokale Mindestlöhne	...	GB S. 80, www (Innovation / F&E-Management)
EC 6	Lokale Lieferanten	...	S. 32
EC 7	Lokale Arbeitnehmer	Regionale Dienstleister und Lieferanten werden bevorzugt. Bei Betriebs- und Hilfsstoffen ist KWS oftmals auf spezielle Lieferanten angewiesen.	...
EC 8	Investitionen in die öffentliche Infrastruktur	Die Personalgewinnung ist nicht auf die Regionen um unsere Standorte beschränkt. Aufgrund des Fachkräftemangels sind wir auf die überregionale bzw. internationale Rekrutierung von Personal angewiesen.	...
EC 9	Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	KWS fördert die Infrastruktur im ländlichen Raum, in den Regionen, wo es mit Tochter- und Beteiligungsgesellschaften oder Zuchtstationen ansässig ist.	...
		...	S. 48–50
		...	S. 30–31, 32–33, 48–50

Ökologie

Managementansatz	Kommentar	Erfüllung	Verweis
EN 1	Eingesetzte Materialien	...	S. 38
EN 2	Anteil Recyclingmaterial	Die mengenmäßig wesentlichen Materialströme fallen im Bereich der Saatgutaufbereitung an.	...
EN 3	Direkter Energieverbrauch	...	www (Produkte / Zuckerrübe / Saatgutproduktion)
EN 4	Indirekter Energieverbrauch	...	S. 39–41
EN 5	Energieeinsparungen und Energieeffizienz	...	S. 39–41
EN 6	Energieeffiziente Produkte und Dienstleistungen	Nicht relevant, da Saatgut bzw. die daraus wachsenden Pflanzen keine Energie verbrauchen.	...
EN 7	Initiativen zur Reduktion des indirekten Energieverbrauchs	...	S. 39–41
EN 8	Gesamtwasserentnahme	...	S. 42–43
EN 9	Wasserquellen	...	S. 42–43
EN 10	Rückgewinnung und Wiederverwendung von Wasser	Das während der Saatgutaufbereitung benötigte Prozesswasser ist pflanzenschutzmittelhaltig und wird vor der Einleitung in die Kanalisation gereinigt und aufbereitet. Interne Kreislaufführung findet im begrenzten Rahmen statt.	...
EN 11	Grundstücke in Schutzgebieten oder Gegenden mit hoher Biodiversität	Ein Teil der Versuchsflächen der KWS grenzt an das Flora-Fauna-Habitat der Ilme an. Beeinträchtigungen dieses Habitats gehen von den Versuchsaktivitäten nicht aus.	...

Kommentar

Managementansatz	Kommentar	Erfüllung	Verweis
EN 12	Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf Schutzgebiete oder Gegenden mit hoher Biodiversität	...	S. 18, 23
EN 13	Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume	Nicht relevant, da keine Beeinträchtigungen natürlicher Lebensräume durch KWS vorliegen.	...
EN 14	Strategie, Ziele und Maßnahmen für Biodiversität	Die Erhaltung genetischer Ressourcen und eine intakte Natur sind Voraussetzungen für den Erfolg von KWS und somit ein Hauptanliegen.	...
EN 15	Gefährdete Tier- und Pflanzenarten	Nicht relevant, da die Geschäftstätigkeit der KWS nicht zum Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten beiträgt.	...
EN 16	Direkte und indirekte Treibhausgas-Emissionen	...	S. 39–41, 46–47
EN 17	Sonstige relevante Treibhausgas-Emissionen	Weitere Treibhausgasemissionen werden auch durch die Dienstreisen und den Berufsverkehr unserer Mitarbeiter erzeugt. Eine systematische Erfassung erfolgt zu diesem Zeitpunkt noch nicht. KWS arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der Datenlage.	...
EN 18	Reduktion von Treibhausgas-Emissionen	...	S. 39–41
EN 19	Emissionen Ozon abbauender Stoffe	Nicht relevant, da während der betrieblichen Prozesse keine ozonabbauenden Stoffe emittiert werden.	...
EN 20	NOx, SOx und andere wesentliche Luftemissionen	...	S. 39–41
EN 21	Gesamte Abwassereinleitungen	...	S. 42–43
EN 22	Gesamtabfälle und Entsorgungsmethode	...	S. 44–45
EN 23	Freisetzungen von Schadstoffen	Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Freisetzungen.	...
EN 24	Transport gefährlicher Abfälle	Als gefährlicher Abfall sind pflanzenschutzmittelhaltige Stäube und Saatgutmengen aus Bestandsbereinigungen eingestuft.	...
EN 25	Durch Abwassereinleitungen oder Oberflächenabfluss belastete Gewässer und Lebensräume	Nicht relevant, da keine direkten Abwassereinleitungen stattfinden.	...
EN 26	Verringerung der Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen	...	S. 18, 23
EN 27	Rücknahme von Verpackungsmaterialien zwecks Wiederverwertung und Recycling	Zurückgenommenes Verpackungsmaterial aus Retouren wird der Wiederverwertung zugeführt. Die Produktverpackungen bestehen aus Pappe und Papier und werden vom Landwirt ins Recycling gegeben.	...
EN 28	Geldbußen und Sanktionen aufgrund von Verstößen gegen Rechtsvorschriften	Im Berichtszeitraum gab es keine Bußgelder oder Strafen dieser Art.	...
EN 29	Umweltauswirkungen durch Transportaktivitäten	Dienstreisen und durch Berufsverkehr verursachte Umweltauswirkungen werden noch nicht erfasst.	...
EN 30	Gesamte Umweltschutzausgaben und -investitionen	...	S. 38

Produktverantwortung

		Kommentar	Erfüllung	Verweis
Managementansatz			...	S. 14–27
PR 1	Analyse von Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen auf menschliche Gesundheit und Sicherheit		...	S. 18, 23
PR 2	Verstöße gegen Vorschriften bezüglich des Schutzes der menschlichen Gesundheit und Sicherheit	Es sind keine Verstöße im Berichtszeitraum bekannt.	...	
PR 3	Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	Die Vorschriften des Saatgutverkehrsgesetzes regeln die Kennzeichnung.	...	S. 23
PR 4	Verstöße gegen Vorschriften bezüglich der Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	Es gab keine Verstöße im Berichtszeitraum.	...	
PR 5	Messung der Kundenzufriedenheit und Ergebnisse	Kundenzufriedenheitsabfragen erfolgen in unregelmäßigen Abständen durch qualifizierte Stichproben. Der Umgang mit Reklamationen ist im KWS Managementsystem durch eine entsprechende Verfahrensanweisung verbindlich geregelt.	...	
PR 6	Verantwortungsvolle Werbung	Werbematerial wird nach Entwurf in Zweifelsfällen durch die Rechtsabteilung geprüft. KWS verpflichtet sich zur Einhaltung der Allgemeinen Leitlinien für die Werbepaxis des Bundesverbandes Deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP).	...	
PR 7	Verstöße gegen Vorschriften bezüglich Werbung	Es gab keine Verstöße im Berichtszeitraum.	...	
PR 8	Gesamtzahl der berechtigten Datenschutzbeschwerden von Kunden	Es gab keine Verstöße im Berichtszeitraum.	...	
PR 9	Geldbußen und Sanktionen aufgrund von Verstößen gegen Rechtsvorschriften	Es gab keine Geldbußen und Sanktionen im Berichtszeitraum.	...	

Menschenrechte

		Kommentar	Erfüllung	Verweis
Managementansatz		Für alle Beschäftigten der KWS Gruppe gilt der Code of Business Ethics. Für die Berücksichtigung von Menschenrechten bei Investitionsvereinbarungen oder der Auswahl bzw. der Überprüfung von Lieferanten und Dienstleistern gibt es derzeit keinen systematischen Ansatz, da das Gefährdungspotential für Menschenrechte aufgrund des geographischen Fokus der Geschäftstätigkeit (Beschaffung, Produktion und Vertrieb) auf Europa und Nordamerika als gering angesehen wird.	...	S. 10–11, CoBE
HR 1	Menschenrechtsaspekte bei Investitionsvereinbarungen	Für die Berücksichtigung von Menschenrechten bei Investitionsvereinbarungen gibt es derzeit keinen systematischen Ansatz.	...	
HR 2	Überprüfung der Lieferanten auf Einhaltung von Menschenrechten und ergriffene Maßnahmen	Lieferanten und Dienstleister werden derzeit nicht systematisch überprüft.	...	
HR 3	Mitarbeiterschulungen zu Menschenrechten	Es finden derzeit keine speziellen Schulungen zu Menschenrechten statt.	...	S. 11
HR 4	Anzahl der Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	Im Berichtszeitraum lagen keine Meldungen vor. Die Nicht-Beachtung des Code of Business Ethics führt zu Disziplinarmaßnahmen.	...	CoBE
HR 5	Gefährdung der Versammlungs- und Kollektivverhandlungsfreiheit bei Geschäftsaktivitäten	Es gibt derzeit keine Gefährdung.	...	S. 32–33
HR 6	Gefahr von Kinderarbeit in der Geschäftstätigkeit	Es gibt derzeit keine Gefährdung.	...	
HR 7	Gefahr von Zwangs- und Pflichtarbeit in der Geschäftstätigkeit	Es gibt derzeit keine Gefährdung.	...	
HR 8	Schulung des Sicherheitspersonals zu Menschenrechtsaspekten	Es finden derzeit keine speziellen Schulungen zu Menschenrechten statt.	...	
HR 9	Vorfälle von Verletzungen der Rechte von Ureinwohnern	Es besteht aktuell kein Gefährdungspotential.	...	

Arbeitspraktiken & menschenwürdige Beschäftigung

		Kommentar	Erfüllung	Verweis
Managementansatz			...	S. 28, CoBE, www (Über uns / Grundsätze)
LA 1	Gesamtbelegschaft	80 % der Mitarbeiter sind Vollzeit beschäftigt, fast 90 % der Mitarbeiter haben einen unbefristeten Vertrag.	...	S. 28, 35
LA 2	Mitarbeiterfluktuation		...	S. 32–33
LA 3	Betriebliche Leistungen		...	S. 32–33, 34–35
LA 4	Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen	Der Deckungsgrad beträgt ca. 90 %.	...	
LA 5	Mitteilungsfristen bei wesentlichen betrieblichen Änderungen	Eine offene, regelmäßige Unternehmenskommunikation ist Bestandteil der Unternehmensführung.	...	S. 32–33
LA 6	Durch Arbeitsschutz-Ausschüsse vertretene Gesamtbelegschaft	Der Deckungsgrad beträgt 100 %.	...	
LA 7	Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheiten sowie arbeitsbedingte Todesfälle		...	S. 36–37
LA 8	Gesundheitsvorsorge und -beratung		...	S. 36–37
LA 9	Arbeitsschutzvereinbarungen mit Gewerkschaften	Es gibt derzeit keine Vereinbarungen mit Gewerkschaften zu vereinbarten Arbeitsschutzthemen.	...	
LA 10	Durchschnittliche jährliche Aus- und Weiterbildung je Mitarbeiter		...	S. 30–31
LA 11	Wissensmanagement und lebenslanges Lernen		...	S. 30–31
LA 12	Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung bei Mitarbeitern		...	S. 30–31, 32–33
LA 13	Zusammensetzung der leitenden Organe und Aufteilung der Mitarbeiter nach Kriterien der Vielfalt		...	S. 32–33, 34
LA 14	Verhältnis des Gehalts von Männern und Frauen	Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt leistungsorientiert auf Basis der 13 Tarifgruppen des Entgelttarifvertrags. Dieser sieht keine Unterscheidung bei der Eingruppierung von Männern und Frauen vor.	...	

Gesellschaft

		Kommentar	Erfüllung	Verweis
Managementansatz			...	S. 10–13
SO 1	Programme zur Bewertung der Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Gesellschaft		...	S. 12–13
SO 2	Analyse von Korruptionsrisiken in Geschäftseinheiten		...	S. 10–11
SO 3	Schulungen bezüglich Anti-Korruption	Dies ist in den Anti-Korruptionsrichtlinien der KWS festgelegt.	...	S. 10–11
SO 4	Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	Es gab keine Vorfälle im Berichtszeitraum.	...	S. 10–11
SO 5	Politische Positionen und Lobbyarbeit		...	S. 12–13
SO 6	Zuwendungen an politische Parteien und Politiker	Es liegen keine vor.	...	
SO 7	Anzahl der Klagen aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens	Es gab keine Klagen im Berichtszeitraum.	...	
SO 8	Geldbußen und Sanktionen aufgrund des Verstoßes gegen Rechtsvorschriften	Es gab keine Geldbußen oder andere Sanktionen im Berichtszeitraum.	...	

KWS SAAT AG

Grimsehlstraße 31
Postfach 1463
37555 Einbeck

Ansprechpartner

Dr. Jutta Zeddies
Beauftragte für Umweltschutz
Tel.: + 49 (0) 5561/311-347
Fax: + 49 (0) 5561/311-95347
E-Mail: j.zeddies@kws.com

Georg Foltmann

Leiter Investor Relations
Tel.: + 49 (0) 5561/311-640
Fax: + 49 (0) 5561/311-510
E-Mail: g.foltmann@kws.com

Konzeption

Schlange & Co. GmbH, Hamburg
www.schlange-co.com

Gestaltung

connect Werbeagentur GmbH, Einbeck
www.connect-werbeagentur.de

KWS SAAT AG im Internet

www.kws.de
Der Nachhaltigkeitsbericht 2009/2010 der KWS SAAT AG sowie weitere Informationen sind im Internet verfügbar unter www.kws.de/nachhaltigkeit

Bildnachweis

Eberhard Franke • KWS Gruppenarchiv
Corinna Lerch • Peter Heller • Arntraud Meyer

The English version of our sustainability report is available upon request.



Die Herstellung und das Papier des Nachhaltigkeitsberichts 2009/2010 der KWS SAAT AG sind nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils (FSC) zertifiziert. Der FSC schreibt strenge Kriterien bei der Waldbewirtschaftung vor und vermeidet damit unkontrollierte Abholzung, Belastung der Umwelt und Verletzung der Menschenrechte. Da die Produkte mit dem Siegel des FSC verschiedene Stufen des Handels und der Verarbeitung durchlaufen, werden auch Verarbeitungsbetriebe von Papier, z.B. Druckereien, nach den Regeln des FSC zertifiziert.

Ökonomische Kennzahlen der KWS Gruppe

Geschäftsjahr	GJ 2009/2010	GJ 2008/2009	GJ 2007/2008	GJ 2006/2007
Umsatzerlöse	754,1	717,2	599,1	537,9
Herstellungskosten	406,1	381,0	305,4	263,9
Vertriebskosten	128,6	115,0	106,1	101,5
Allgemeine Verwaltungskosten	49,6	46,3	42,3	38,5
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	10,1	-7,5	5,4	5,1
Forschung und Entwicklung	97,5	89,5	80,6	75,2
Betriebsergebnis (EBIT)	82,4	77,9	70,1	63,9
in % des Umsatzes (ROS)	10,9	10,9	11,7	11,9
Zinsergebnis	-5,0	-2,9	-1,4	-5,6
Finanzergebnis	-4,9	-2,7	5,3	-6,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	77,5	75,2	75,4	57,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26,0	25,1	20,8	19,7
Jahresüberschuss	51,5	50,1	54,6	38,2
in % des Umsatzes	6,8	7,0	9,1	7,1
Eigenkapital	492,9	434,5	398,0	366,1
Eigenkapitalquote in %	57,5	57,5	59,3	60,0
Bilanzsumme	857,4	756,0	671,1	609,8
Eigenkapitalrendite in %	12,2	13,0	15,3	11,6
Gesamtkapitalrendite in %	7,1	7,8	9,2	6,8
Dividende je Aktie (in €)	1,90	1,80	1,70	1,40
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	3.492	3.215	2.856	2.739
Entgelte	117,2	108,3	93,7	88,6
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	30,0	26,7	25,3	22,7
Personalaufwand gesamt	147,2	135,0	119,0	111,3

Angaben in Mio. €, wenn nicht anders angegeben (IFRS)